



Mariborer Zeitung

Tit. Licojska knjiznica
Ljubljana

Baskenfront vor dem Zusammenbruch

SANTANDERS SCHICKSAL BESIEGELT. — RÜCKZUGSVERSUCH ÜBER DAS MEER. — MADRID WIRD WIEDER BESCHOSSEN.

St. Jean de Luz, 25. August. Nach Meldungen aus Torre de la Vega aus dem Baskenland haben die 50.000 Mann Regierungstruppen, die Santander verteidigen, angesichts des konzentrischen Druckes der Nationalisten nur noch eine einzige Möglichkeit, den Rückzug anzutreten: über das Meer. Die Flotteneinheiten des Generals Franco sind jedoch bestrebt, den Republikanern auch diese Möglichkeit ihres Rückzuges abzuschneiden. In Santander werden Segelschiffe u. einfache Boote sowie Barkassen ausgerüstet, um den Republikanern die Möglichkeit einer Flucht nach Asturien zu bieten. Die nationalistische Navarra-Brigade setzte den Vormarsch nach der Einnahme von Torre de la Vega fort und erreichte die strategisch wichtige Straßenkreuzung in der Mitte zwischen Burgos,

Santander und Torre de la Vega. Die Nationalisten befinden sich nur mehr 12 Kilometer vor Santander.

Madrid, 25. August. Die Nationalisten haben nach Zusammenziehung neuer schwerer Artillerie und nach einer mehr als 14-tägigen Pause heute nachts neuerdings Madrid auf das schwerste zu beschließen begonnen. Die Beschießung war derart intensiv, daß im Zentrum der Stadt die noch stehenden Häuserblocks auf das schwerste demoliert und beschädigt wurden. Der Sachschaden ist, abgesehen von den Menschenopfern, sehr groß, er übertrifft die Bilanz der bisherigen Beschließungen. Man erwartet nun, daß die Nationalisten nach entsprechender artilleristischer Vorbereitung neue Vorstöße gegen Madrid unternommen werden.

Audienzen beim Mikado

KRIEGSMINISTER SUGIJAMA BEHAUPTET, DIE CHINESISCHE DAMPFWALZE ZUM STEHEN GEBRACHT ZU HABEN. — IN NORDCHINA VERSUCHEN 30 CHINESISCHE DIVISIONEN VORZUSTOSSEN.

Tokio, 25. August. Kaiser Hirohito empfing gestern nachmittags im Stadtschloß den Kriegsminister General Sugijama und den Chef des Großen Generalstabes Fürst Kanyen. Die beiden hohen Militärs berichteten dem Mikado eingehend über den Stand der militärischen Operationen in Nordchina sowie von Schanghai. Über den Verlauf der Audienz hatte Kriegsminister General Sugijama eine längere Besprechung mit den Führern der Minseitō, der Seyukai, und der Kokukai-Partei, um sie über die Maßnahmen der Armee in Nordchina zu unterrichten. General Sugijama teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Chinesen, die entlang der Bahnlinie Peiping—Han-

kau und Tientsin—Fukou nach Nordchina einzudringen versuchen, in einer Gesamtstärke von 30 Divisionen, d. i. 400 Tausend Mann, aufmarschieren. Der Minister erklärte ferner, daß es den Japanern gelungen sei, die chinesische Dampfwalze zum Stehen zu bringen. Die japanischen Truppen seien bereits bis Ting Hau, d. i. 45 Kilometer südwestlich von Tientsin, vorgedrungen.

Der Vertreter der Kokukai-Partei erließ sich nach den Darlegungen Sugijamas und erklärte, die Regierung möge scharf durchgreifen und die militärischen Operationen bei vollem Einsatz beschleunigen, damit China nicht zu einem Spanien des Fernen Ostens werde.

Elfhundert Gäste beim Herzog von Windsor

Montag hat das Herzogspaar von Windsor, begeistert von dem Verlauf des vorgestrigen Gailtaler Kirchtages, die Bevölkerung von Saag und Nötsch auf Schloß Wasserleonburg zu Gäste geladen, um im Park einen richtigen Nachkirchtag zu feiern. Die Gailtaler waren in Scharen gekommen. Nicht weniger als 1100 Personen waren Gäste des Herzogspaares. Als der Zug der Gäste vor dem Schloß eingetroffen war, trat der Bürgermeister von Nötsch, Karl Jost, vor und dankte dem Herzogspaar für die Einladung. Der Herzog erklärte in deutscher Sprache, daß die Herzogin und ihm es gerade hier inmitten der so lieben Bevölkerung gefalle.

Im Anschluß an die Reden wurden das „Kufenstechen“ und der „Tanz unter der Linde“ vorgeführt, wobei Bürgermeister Jost die nötigen Erklärungen der Sitten gab. Dann wurden an die Kinder vom Herzogspaar persönlich Zuckerwerk und Spielwaren verteilt. Später wurden die Leute, während die Musik frohe Weisen spielte und sich lustiges Kirchtagstreiben im Schloßpark entwickelte, an die langen Tische gewiesen, um sich am Freibier gütlich zu tun.

Botschafter Faupel zurückgetreten.

Berlin, 25. August. Der deutsche Botschafter bei der nationalspanischen Regierung in Burgos, General a. D. Faupel, ist von seinem Posten zurückgetreten. Sein Zurücktritt wird amtlich mit Gesundheitsrückichten begründet. Zu seinem Nachfolger wurde der seinerzeitige Gesandte in Kairo, Dr. Stöhrer, ernannt.

Kurze Nachrichten

Bukarest, 25. August. In das Krankenhaus der Stadt Stefanescu drang ein tollwütiger Hund ein und biß 24 Patienten.

Paris, 25. August. Heute wird ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun stattfinden, um die noch immer nicht bereinigte Frage der Gründung einer staatlichen Eisenbahngesellschaft ihrer endgültigen Regelung zuzuführen.

Istanbul, 25. August. In der gestern abends erfolgten Sitzung der türkischen Regierung, der auch der Generalstabschef zugezogen wurde, stand die Frage der Torpedierung des spanischen Damp-

fers «Ciudad de Cadiz» zur Diskussion. Die türkische Regierung hat den Beschluß gefaßt, Maßnahmen zur Sicherstellung der Freiheit der Schifffahrt in den Dardanellen zu ergreifen.

Paris, 25. August. Der Innenminister hat auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates die Gemeindewahlen für ganz Frankreich für den 10. und 17. Oktober ausgeschrieben.

i. Das vierzehnte Tonkino in Zagreb. In Zagreb wird in der Ilica ein neues, 500 Sitzplätze fassendes Tonkino unter dem Namen Tomislav-Kino eröffnet werden. Es wird in der Hauptsache ein Reprisenkino mit billigen Volkspreisen sein.

i. Ein kunstliebender Verbrecher. In Sarajevo wurde dieser Tage der gefährliche Einbrecher Ibrahim Vuk hinter Schloß und Riegel gebracht. Vuk pflegte mit Vorliebe in Buch- und Musikalienhandlungen einzudringen, wo er die Werke von Dostojewski, Tolstoj und Sinclair entwendete. In einer Musikalienhandlung ließ er ein Koffergrammophon mit einer großen Menge von Platten mitgehen. In seiner »freien Zeit« hörte er sich als Musikliebhaber gerne Arien großer Künstler an.

In einer Straße von Paris fand man einen toten Mann, den ein traurig kläffender Hund bewachte. Der Hund zerrte an den Kleidern des an Herzschlag gestorbenen Mannes und zeigte den Beamten den Weg zur Wohnung seines Herrn.

Auch »Siebenlinge« sind schon dagewesen! Vor mehr als 400 Jahren brachte in Bönningheim, Württemberg, eine Frau Barbara Schmotzer sieben Kinder zur Welt. Dies steht dokumentarisch fest. — Diese seltene Frau hat nicht weniger als 53 Kindern (38 Söhnen, 15 Töchtern) das Leben geschenkt, wovon 19 Kinder frühzeitig starben. Vor den Siebenlingen, die alle groß wurden, soll sie Sechslingen u. Fünflingen das Leben gegeben haben.

In Kanada betrauert man sehr einen reichen und sehr beliebten Mann, den früheren kanadischen Ministerpräsidenten Sir Robert Borden. Dieser vielfache Millionär war bekannt dafür, daß er nie ein Auto besaß und nur dann mit der Straßenbahn fuhr, wenn der Regen in Strömen floß.

Herr Pinguin als ein etwas behäbiger Kavaller.



Heiterer Schnappschuß aus dem Londoner Zoo. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Krieg und Frieden

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Eduard Beneš, der sich auf einer Inspektionsreise in Mähren befindet, erklärte in Olmütz folgendes:

„Seit 1933 haben wir in Europa Ereignisse erlebt, welche die schwerste Krise Europas nach dem Kriege bedeuten und sich einige Male, besonders im Jahre 1936, zu einem direkten schweren europäischen Konflikt zu entwickeln drohten. Wir stehen außerdem noch mitten in den aus dem spanischen Konflikt sich ergebenden Schwierigkeiten und eben jetzt ist ein neuer Krieg zwischen China und Japan entstanden, der nicht bald beendet sein wird. Europa ist in einige Lager geteilt, die charakterisiert sind durch ihre besondere Ideologie und durch ihre innerpolitischen Regimes.“

Die Verschiedenheit der innerpolitischen Regime dürfte in den folgenden Jahren die Spannung nicht mehr steigern, weil sich überall bereits die Ueberzeugung zu festigen beginnt, daß sich durch äußeren Druck die inneren Verhältnisse der einzelnen Staaten nicht ändern lassen, daß die Ko-Existenz der Regimes und eine allmähliche Angleichung derselben hingenommen werden muß. Einen kriegerischen Konflikt in Europa erwarte ich in absehbarer Zeit nicht. Die zunehmenden Rüstungen könnten allerdings dafür sprechen, dagegen wird durch die Ergänzung der Rüstungen klar ersichtlich, welche schrecklichen Verwüstungen ein solcher Konflikt anrichten würde. In dieser Hinsicht leistet die Aufrüstung in einigen europäischen Staaten dem Frieden sogar einen guten Dienst. Ein Krieg würde soziale Revolutionen, Vernichtung verschiedener nationaler, religiöser, kultureller und sozialer Minderheiten, allgemeine Ausrottung, Verarmung hervorrufen. Ich glaube daher nicht, daß sich ein ernstes europäischer Staatsmann dessen nicht bewußt wäre, und aus diesen oder jenen Gründen einen Krieg wünschte.

Große internationale Spannungen werden zwar fortbestehen, doch wird sich in denselben die Tendenz äußern, sie verhältnismäßig zu lösen und in ruhige Verhältnisse überzuführen. Die innerpolitischen Regime, die einen Ausdruck der durch den Krieg verursachten ungeheuren politischen und sozialen Revolutionen sind, werden sich weiterentwickeln, dort eine Anpassung, Mäßigung oder Radikalisierung, anderswo wieder tieferen Veränderungen unterliegen. Hier wird Europa neue Konvulsionen durchmachen. Werden wir auf all das mit Ruhe, mühen wir uns nicht hinein und gehen wir unseren eigenen Weg mit unserer demokratischen Methode. Rechnen wir nicht mit einem Krieg für die nächsten Zeiten, bereiten wir uns aber absolut vollkommen dafür vor, wenn er uns vielleicht doch überraschen sollte.“

Bezüglich der tschechoslowakischen Innenpolitik sagte der Präsident: „Hier werden wir auch weiterhin den bisherigen Weg gehen: demokratische Zusammenarbeit, geleitet von wirklicher politischer, kultureller und religiöser Toleranz und auch Toleranz gegenüber den Nationalitäten. Die von der französischen individualistischen Revolution erkämpften Ideale werden hierbei unsere Richtschnur bleiben.“

Türkischer Besuch

Beograd, 25. August. Wie die Blätter berichten, wird der türkische Generalstabschef Marschall Fevzi Tschakmak auf Einladung der in der Türkei weilenden jugoslawischen Heeresabordnung am 30. September in Jugoslawien eintreffen, um den jugoslawischen Manövern beizuwohnen. Der türkische Generalstabschef wird sich einige Tage in Jugoslawien aufhalten.

Meuterei

Acht Matrosen erschossen. — 28 Offiziere verhaftet.

London, 24. August. Wie »Evening News« berichtet, ist an Bord des Sowjetkriegsschiffes »Mara«, welches an der Flottenparade anlässlich der Londoner Krönungsfeierlichkeiten teilgenommen hatte, eine Meuterei ausgebrochen. In diesem Zusammenhang sind acht Soldaten erschossen worden. Es scheint sich um eine trotzkistische Meuterei gehandelt zu haben. 38 Offiziere des Schlachtschiffes wurden ebenfalls verhaftet.

Die japanische Flotten-Schuldivision in Marseille.

Paris, 24. August. Die japanische Flotten-Schuldivision, bestehend aus zwei Kreuzern unter dem Befehl des Admirals Joga ist in Marseille eingetroffen. Admiral Joga besuchte in Begleitung seiner Offiziere die Vertreter der Behörden und legte Kränze auf das Grab der Poilus d'Orient.

Meuterei in einer belgischen Kaserne.

Antwerpen, 25. August. In einer hiesigen Kaserne ist eine Meuterei unter Reservisten ausgebrochen, die zur Waffenübung einberufen wurden. Die Reservisten meuterten, weil ein Kamerad, der in der Kaserne kommunistische Propaganda betrieb, hierfür Festungshaft erhielt. Die Reservisten wurden in der Kaserne umzingelt und zur Übergabe gezwungen. 25 Mann kommen vor ein Militärgericht.

Die erste philatelistische Landesausstellung

findet in der Zeit vom 12. bis 19. September in Beograd statt und wird vom Verbands Jugoslawischer Philatelistenvereine veranstaltet. Auf diese Veranstaltung haben wir unsere Leser schon vor einigen Monaten aufmerksam gemacht, sodaß wir nunmehr nur das Allernotwendigste zu bringen bemüht sind.

Am 12. September um halb 11 Uhr findet die feierliche Eröffnung im Beisein geladener Gäste statt. Am Nachmittag von 2 Uhr an ist sie schon allgemein zur Besichtigung zugänglich. An den übrigen Tagen ist sie von 9 bis halb 13 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Die Ausstellungslokale selbst nehmen den Raum von 8 großen Hörsälen der juristischen Fakultät am Königsplatz ein.

Der Ministerrat hat den Staatsangestellten, die als Philatelisten an der Ausstellung tätig sind, einen besonderen Urlaub bewilligt. Sämtliche Besucher genießen eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung auf unseren Bahn- und Dampferlinien.

Besonders wichtig ist, daß jede Eintrittskarte zu 10 Dinar den Besucher zum Kauf eines Sonderblocks zum Preise von 15 Dinar ermächtigt. Von diesen Blocks sind 150.000 Stück zur Ausgabe projektiert, für die Beamten sind jedoch nur 40.000 Stück vorgesehen, da die übrigen schon im Vorverkauf an die in den Philatelistenvereinen organisierten Sammlern verteilt worden sind. Damit sich nun jedermann eine blasse Ahnung von der zukünftigen Preisgestaltung dieser Blocks zu machen in der Lage ist, wird darauf hingewiesen, daß die Kaufmannschaft einen Monat vor der Ausstellung die Blocks, die ursprünglich nur 15 Dinar gekostet haben, nunmehr dieselben schon zu 32 Dinar aufkauft.

Die Sonderblocks zeigen vier Frauengestalten in Nationaltrachten und sind in der Form eines eigenen Blattes gedruckt worden. Sie sind farbige Reproduktionen nach der Natur gemalter Frauenschönheiten. Diese Blocks werden eine große

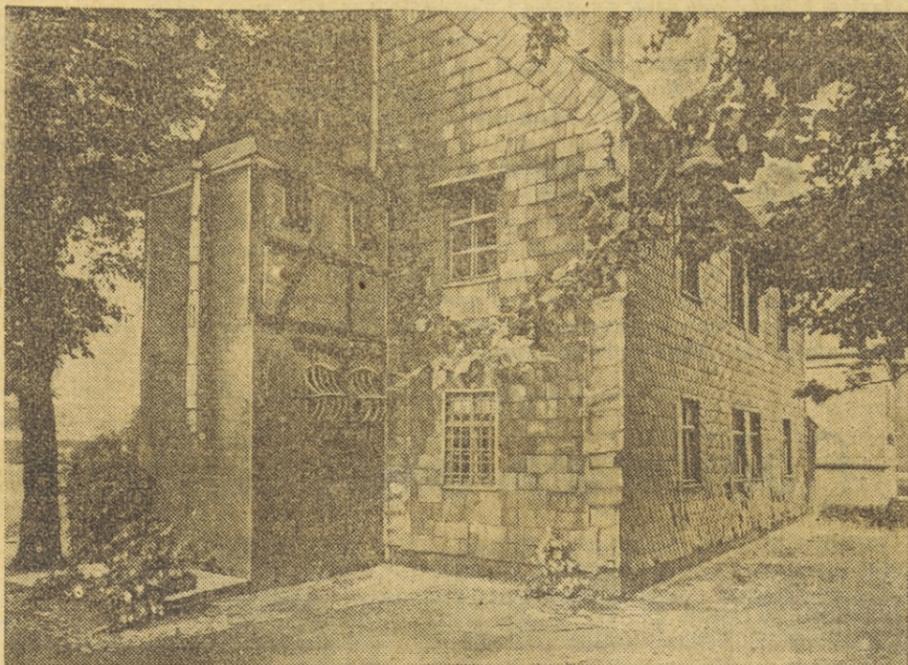
Einer der bedeutendsten Kongresse in Jugoslawien

INTERNATIONALE KONFERENZ DER HALBAMTLICHEN PRESSEAGENTUREN. — DIE MÄCHTIGEN DER NACHRICHTENVERMITTLUNG AN BORD DES »DUBROVNIK«.

Beograd, 25. August. (Avala) Heute beginnt an der jugoslawischen Riviera einer der bedeutsamsten internationalen Kongresse, die sich auf jugoslawischem Boden jemals abgespielt haben. An Bord des von der Dubrovačka Plovidba zur Verfügung gestellten Luxusdampfers »Dubrovnik« befinden sich die Direktoren u. Vertreter der europäischen halbamtlichen Nachrichtenagenturen, die in einem internationalen Verband organisiert sind. Präsident des Verbandes ist der Generaldirektor der Agence Havas, Vizepräsidenten sind die europäischen Direktoren der englischen Reuter-Büros, der Agenzia Stefani und des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB). Jugoslawien ist durch

die Avala vertreten. Mit einem oder mehreren Vertretern der halbamtlichen Nachrichtenagenturen sind die nachstehenden Staaten auf dem Kongreß vertreten: Albanien, Österreich, Bulgarien, Dänemark, Estland, Griechenland, Holland, Ungarn, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei und die Türkei. Die halbamtlichen Nachrichtenagenturen Belgiens, Finnlands und Portugals lassen sich indirekt durch andere Teilnehmer vertreten. An Bord des »Dubrovnik« sind für die Zwecke der Kongreßberichterstattung eigene Kurzwellensendeanlagen montiert worden.

Das Pilsudski-Haus von Magdeburg soll nach Warschau gebracht werden



Der Oberbürgermeister von Magdeburg hat kürzlich dem polnischen Staat das Haus zum Geschenk gemacht, das Marschall Pilsudski während seiner Internierung in Deutschland in Magdeburg bewohnte. Nach einer Mitteilung des Generals Gorecki, des Führers des polnischen Frontkämpferverbandes, soll dieses Haus, das unser Bild zeigt, nach Warschau gebracht und dort wieder aufgebaut werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Werbekraft in aller Herren Länder nicht nur in Philatelistenkreisen, sondern auch bei den Kunstliebhabern ausüben, sodaß sie die beste Reklame für unseren Staat in der Fremde sein werden.

Für die Interessenten wird der »Putnik« billige Besichtigungsreisen von Beograd aus in der Preislage von 2700 Dinar arrangieren.

Wer sich selbst für das Ausstellungsprospekt interessiert, möge sich an Ing. Mohorčič, Maribor, Vrbanova 63, wenden, wo er aufgelegt ist.

Sieben Todesurteile in Leningrad.

Leningrad, 24. August. Das Militärtribunal hat sieben Personen, die wegen trotzkistischer Sabotageakte in Fabriken angeklagt waren, zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Freilichttheater in Frankreich.

Auch in Frankreich beginnen sich die Aufführungen auf Freilichtbühnen immer mehr einzubürgern. Interessanterweise bemüht man dafür nicht moderne Autoren, die mit dem Stil der Freilichtbühnen nicht vertraut sind. Fast überall werden ältere Werke aufgeführt, und man greift sogar bis zu dem griechischen Lustspiel-dichter Aristophanes zurück, dessen »Vögel« soeben auf der französischen Seite der Pyrenäen mit Erfolg gegeben wurden. Einen antiken Stoff bevorzugte auch das Antike Theater von Orange in der Provence. Hier spielte man die Oper »Orpheus« von Monteverdi. Man konnte jedoch nicht, wie man ursprünglich wollte, die Ruinen eines alten Dianatempels als

Theater benutzen, sondern mußte eine besondere Freilichtbühne mit Hilfe der Bevölkerung erbauen. Auch im Walde von Fontanebleau wurde im Stil einer Freilichtbühne ein »Tempel der Musik« errichtet, der 5000 Zuschauer aufzunehmen vermag. Er dient als Rahmen für Aufführungen aller französischer Musik.

Aus dem Inland

i. Der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dragiša Cvetković ist gestern auf Schloß Brdo bei Kranj von Sr. königl. Hoheit dem Prinzregenten in Audienz empfangen worden.

i. Der amerikanische Schriftsteller Henry Cutler-Wolf aus Ohio ist auf seiner europäischen Studienreise in Zagreb eingetroffen.

i. Die »Štampa« vor dem Wiederscheinen? Wie die »Samouprava« berichtet, plant die Jevtić-Gruppe mit 1. September das seinerzeit eingestellte Blatt »Štampa« als Tageszeitung erscheinen zu lassen.

i. Ein anglikanischer Bischof angelt in Dalmatien. In Šibenik ist der anglikanische Bischof Georg Wood mit Frau u. Tochter eingetroffen. Der Bischof besuchte auch schon mehrere Orte um Šibenik und gibt sich dem geliebten Angelsport hin.

i. Was in Zagreb schon alles gestohlen wird. In Zagreb wurden am 24. d. M. von einem diensthabenden Wachmann zwei junge Burschen angehalten, die auf

einem Handwagen so etwas wie Alteisen transportierten. Bei der näheren Besichtigung der Last ergab es sich, daß es gestohlene Straßenaufschriftenschilder waren...

i. Von Sušak aus gesehen. Auf der Marinewerfte von Fiume stehen einige kleinere neue Einheiten der italienischen Kriegsflotte vor der Fertigstellung und vor dem Stapellauf. In der Whitehead-Torpedo-Fabrik wird fleißig gearbeitet u. werden täglich Versuche mit den Torpedos vor der Werfte gemacht.

Aus Ljubljana

lu. Aus dem Schuldienst. In den Ruhestand versetzt wurden die Bezirksschulinspektoren Johann Štrukelj und Johann Štrekelj, sowie die Bürgerschuldirektrice Frau Maria Engelmann.

lu. Der pädagogische Kongreß. Mittwoch begann in Ljubljana der Kongreß der slawischen Jugenderzieher, an dem die anerkanntesten Schulmänner Jugoslawiens und der anderen slawischen Staaten teilnehmen. Für Donnerstag abends ist im Sokolsaal am Tabor ein Konzert des Chors der Bergarbeiterkinder aus Trbovlje angesetzt.

lu. Prominente tschechoslowakische Gäste. In Ljubljana traf Dienstag der tschechoslowakische Gesandte in Beograd Dr. Girska, der gegenwärtig in Bled weilt, ein und hatte mit Vertretern der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Ligen Sloweniens eine Zusammenkunft, in der die Grundzüge der weiteren Tätigkeit umrissen wurden. Es wurde u. a. beschlossen, ein neues slowenisches Lehrbuch der tschechischen Sprache auszuarbeiten. Es schloß sich ein intimes Abendessen an, dem auch der zufällig in Ljubljana anwesende tschechoslowakische Finanzminister Dr. Kalfus beiwohnte.

lu. Für das chemische Institut der Universität in Ljubljana wurde der Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister ermächtigt, zur Anschaffung des Inventars und des notwendigen Materials den Betrag von 100.000 Dinar zur Verfügung zu stellen.

lu. Vom Zug überfahren. Am Hauptbahnhof in Ljubljana geriet Dienstag nachmittags der 35jährige Wagenaufseher Anton Grguić beim Verschieben unter einen sich in Bewegung befindlichen Zug, wobei ihm beide Beine und ein Arm abgetrennt wurden. Der Unglückliche wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt, doch besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

lu. Raubüberfall bei hellichem Tag. Bei Zalog unweit von Ljubljana wurde Dienstag vormittags der 54jährige, am Bahnhof beschäftigte Kanzeidiener Josef Ostrež, als er zum Postamt in Devica Marija v Polju die Tageslosung von 51.000 Dinar, wie dies alltäglich der Fall war, trug, aus dem Hinterhalt von einem Unbekannten mit einem Pfahl niedergeschlagen, wobei er einen Schädelbruch davontrug. Der Unbekannte entriß ihm die Tasche und verschwand im Walde. Ostrež hatte noch die Kraft, sich zum Bahnhof zu schleppen und die Anzeige zu erstatten, worauf er zusammenbracht. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Spital. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

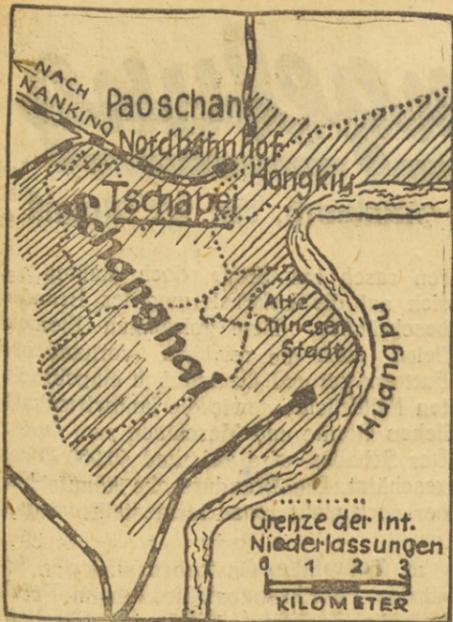
Kurze Nachrichten

Nazuko, eine japanische Stadt, war im Besitz des Kibo-Vulkans. Die Behörde können. Ein Hotel erstand den Feuer-speier für 160.000 Yen; er will in der Nähe des Kraters ein Hotel errichten.

Im Kreise Biberach gab es in diesem Sommer ein Unwetter, bei dem die Hagelschicht stellenweise eine Höhe von einem Meter erreichte, was kaum glaubhaft und doch wahr ist.

Aus Glas gewebte Tapeten sind jetzt in Deutschland ein zukunftsreicher Werkstoff.

In Lyon, Frankreich, ist man einem scheußlichen Verbrechen auf die Spur gekommen. In einer elegant eingerichteten Villa, in der eine Hebamme wohnte, fand man in allen Herden Kinderskelette. Der Garten war ein richtiger Kinderfriedhof.



Karte zu der neuen nationalspanischen Offensive auf Santander. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Kultur-Cheonik

Grazer Schloßberg = Freilichtbühne. Die Grazer Schloßberg-Freilichtbühne, die auf Initiative des Bürgermeisters Hans Schmid in die Kasematten eingebaut wurde, muß als eine Kulturtat ersten Ranges bezeichnet werden. Sie läßt die denkbar größten szenischen Möglichkeiten zu und ist die Bühne der „Oper auf dem Berg“. Die Freilichtspiele, deren künstlerische Oberleitung Intendant Viktor Prusch innehat und dem Dirigent Rudolf Moralt und dem Spielleiter Bruno Schöenfeld zur Seite stehen, werden in der Zeit vom 1. bis 16. September wieder vor sich gehen. Zur Aufführung gelangen Beethovens „Fidelio“, „Salome“ von Richard Strauss, Max Mells „Nachfolge Christi“ und als Erstaufführung auch Leoncavallos „Bajazzo“.

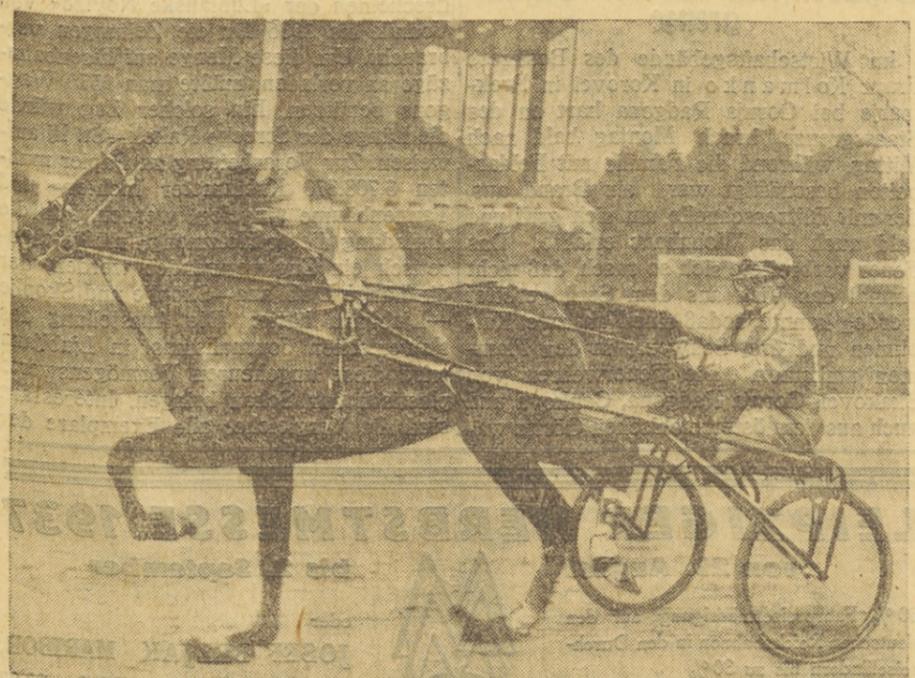
* Bei diesen Denten erweist sich das natürliche „Franz-Josef“-Wasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das „Franz-Josef“-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich.

Od min soc pol nar zdr S. br. 15-185 od 25. V. 1935

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

7. Tag (24. d.)
- Din 80.000.—: Nr. 97300
 - Din 60.000.—: Nr. 85329
 - Din 40.000.—: Nr. 53627
 - Din 30.000.—: Nr. 39124
 - Din 10.000.—: Nr. 6502 10445 13472
 - 20457 21824 23226 29083 41569 64643
 - 77165 95858 (Ohne Gewähr.)

Soll der Wundertrabler Muscletone nach Amerika?



Der berühmte italienische Rekordtrabler Muscletone soll nach Pressemeldungen nach Amerika geschickt werden, um dort in Konkurrenz mit den besten Traberpferden der Welt zu treten. Eine endgültige Bestätigung liegt jedoch nicht vor. (Schirner-M.)

Furchtbare Explosion

SCHWERES UNGLÜCK IN EINEM PULVERMAGAZIN. — 12 FEUERWEHRLEUTE GETÖTET.

Berlin, 25. Augst. (Avala) Die Agence Havas berichtet: Nach einer amtlichen Darstellung ist in einem Pulvermagazin in Celle bei Hannover eine Explosion entstanden. Die daneben liegenden Magazine wurden daraufhin rasch geräumt. Während der Tätigkeit der Feuerwehren entstand eine zweite Explosion. 12 Feuerwehrleute wurden getötet, 67 Arbeiter hingegen verwundet.

„Unebenbürtige“ Ehen an der Tagesordnung

DAS HERZ ERWEIST SICH ALS DIE STÄRKSTE MACHT.

Zu keiner Zeit war die Zahl der Mitglieder von europäischen Königshäusern, die auf Titel, Thronansprüchen und Würden zugunsten einer bürgerlichen Heirat verzichten, so groß, wie in der Gegenwart. Sei es, daß sich die Liebe heute leichter über Hindernisse hinweggesetzt oder daß uralte Familientraditionen, auf denen sich der monarchistische Gedanke aufbaut, ins Wanken geraten sind, auf alle Fälle erweist sich das Herz als die stärkste Macht. »Unebenbürtige Ehen« sind in Königshäusern heute geradezu an der Tagesordnung.

Am meisten Aufsehen hat natürlich die in diesem Jahre erfolgte Abdankung des englischen Königs Eduard VIII. erregt, der unter dem Titel eines Herzogs von Windsor die Amerikanerin Wally Simpson geheiratet hat. Aber auch das schwedische und dänische Königshaus haben der Welt in dieser Hinsicht viel Gesprächsstoff gegeben, nicht weniger als drei Prinzen des regierenden Hauses von Dänemark haben unter Verzicht auf Titel und Würde der Stimme ihres Herzens Folge geleistet und ein bürgerliches Leben den dynastischen Pflichten vorgezogen. Der erste war Prinz Aage von Dänemark, der sich in Turin mit Emilia Franziska Calvi die Bergolo vermählte. Er nahm den Titel eines Grafen von Rosenberg an, und es war, als habe er damit seinen beiden Brüdern, den Prinzen Erik und Viggo, ein Beispiel gegeben, denn auch sie verliebten sich in zwei bürgerliche Mädchen, mit denen sie später trotz des Einspruchs des Königs die Ehe eingingen.

Prinz und Millionärstochter.

Die romantischste Liebesgeschichte war dabei die des Prinzen Erik, die freilich nur wenige Jahre gedauert hat. Prinz Erik verliebte sich 1924 beim Besuch eines Kopenhagener Tennisplatzes in Miß Frances Booth, die Tochter des kanadischen Millionärs und »Holzkönigs« John Frederick Booth. Der dänische Prinz und die kanadische Millionärstochter — das war fürwahr eine Romanze, die der Welt presse reichlichen Stoff bot. König Chri-

stian von Dänemark verweigerte lange Zeit seine Zustimmung zu der Vermählung des Paares, das sich gleichwohl in der kanadischen Stadt Ottawa trauen ließ und ebenfalls den Grafentitel von Rosenberg annahm. Später aber fand sich das Königshaus mit der Ehe ab, und aus Frances Booth wurde die offiziell anerkannte Prinzessin Erik von Dänemark. Die jungen Leute kehrten in Eriks Heimat zurück und bewohnten das prächtige Gut Bjergbygaard. Aber die Ehe erlitt Schiffbruch, und im Feber dieses Jahres wurde sie von König Christian auf Betreiben der Familie annulliert. Die Prinzessin Erik wandelte sich auf Grund dieses Schiedsspruches wieder in die Gräfin Rosenberg.

Diese Geschichte findet übrigens gegenwärtig eine romantische Fortsetzung. Die ehemalige Prinzessin Erik hat sich nämlich entschlossen, ihren Privatsekretär Thorkild Juelsberg, den Sohn eines Kopenhagener Postmeisters, der ein sehr bekannter Tennisspieler ist, zu heiraten. Die Exprinzessin hatte Juelsberg aus ihren Diensten entlassen, aber am Tage seines Ausscheidens eröffnete sie ihm, daß sie ihn heiraten wolle. Die Hochzeit würde in Kürze in Paris stattfinden. Die Ehe, die Eriks jüngster Bruder, Prinz Viggo, mit einer Amerikanerin, Miß Margarit Green, in Newyork einging, wobei er ebenfalls allen Rechten entsagt, soll dagegen sehr glücklich sein. Auch er hat den Grafentitel von Rosenberg angenommen.

Auch aus dem schwedischen Königshaus haben drei Prinzen auf Titel und Thronfolge verzichtet. Prinz Lennart von Schweden vermählte sich mit einer Spielgefährtin seiner Jugend, der Revisorstochter Karin Nissvandt. Diese Hochzeit, die übrigens in Schweden große Sympathien fand, nahm dem Enkel des Königs alle prinzlichen Rechte, er kehrte seinem Heimatland den Rücken, ließ sich in London ohne Einwilligung seines Großvaters trauen und lebt heute mit seiner Frau als Lennart Bernadotte auf der romantischen Insel Mainau im Bodensee. Sein Bruder Sigvart folgte diesem Beispiel. Er verliebte sich in eine junge Berlinerin namens Erika Patzek, mit der er sich in London von demselben Standesbeamten, der Prinz Lennarts Ehe schloß, 1934 trauen ließ. Auch er schied aus dem Königshaus aus und nahm mit Erlaubnis des Königs von Schweden ebenfalls den Namen Bernadotte an. Sigvart Bernadotte betätigt sich heute in Hollywood als Filmregisseur. Das jüngste Ereignis im schwedischen Königshaus aber ist die erst unlängst stattgefundene Vermählung des Prinzen Karl von Schweden mit der belgischen Gräfin Elsa von Rosen. Der schwedische König, der nicht zugeben wollte, daß sich in der Familie zum dritten Male eine unebenbürtige Heirat ereignet, entkleidete den Prinzen Karl aller Titel und Würden, dafür verlieh ihm aber der König von Belgien, dessen Schwager Prinz Karl durch seine Heirat wurde, den Titel eines Prinzen von Belgien.

Ebenfalls in diesem Jahre geschah es, daß dem Prinzen Nikolaus von Rumänien, einem Bruder des Königs Karol, der Generalinspektor der rumänischen Armee war, durch den Kronrat seine Rechte als Mitglied des königlichen Hauses aberkannt wurden, weil er ohne Einwilligung des Königs heimlich die Ehe mit Frau Joana Doleta, geborene Dumitrescu, einging. Prinz Nikolaus war trotz aller Vorstellungen nicht gewillt, auf diese Heirat zu verzichten und mußte darum

im Interesse des Ansehens der Krone seine öffentlichen Aemter niederlegen u. aus der Armee ausscheiden.

Bühnengeheimnisse

Von Karl Waldemar.

Solange es auf der Bühne eine Kunst gibt, hat man auch Mittel, ihre Wirkung zu erhöhen. Setzt der Jongleur zwei Kugeln aufeinander, so geschieht das langsam, weil er erst die Stellen suchen muß, wo diese abgeplattet werden. In der Schauspielkunst geht es ganz ähnlich zu. Nur führt der Eulenspiegel mit dem Publikum hier noch größeren Schabernack aus.

So gehörte es früher zur Gewohnheit der meisten Mephisto-Darsteller, Erbsen in ihren linken Schuh zu streuen, damit sie auf der Bühne als Teufel das Hinken nicht vergessen. Kork-Einlagen sind beim Auftreten angenehmer. Daß alle Künstler, je kleiner sie sind, um so höher sie noch heute benutzen, kann man verstehen, denn wer möchte auf der Bühne nicht größer erscheinen, als er wirklich ist? Besonders in klassischen Stücken verleiht die Körpergröße erst der Rolle das Gewicht. Possart bestieg als Lear sogar einen hohen Stein, der mitten auf der Bühne lag, um bei den Worten »Ja — jeder Zoll ein König!« der Natur am Maße abzuringen, was sie da an ihm gesündigt hatte. Sein langer Mantel deckte hierbei Stein und Füße.

Daß eine große Nase die größte Zierde eines großen Mannes ist, hat Schiller zuerst entdeckt. Dagegen wirkt sie auf der Bühne zumindest ebenso störend, wie eine konkav geformte, von der selbst Kainz nicht freizusprechen war. Da muß dann Nasenkitt aushelfen, das griechische Profil zu schaffen. Doch wehe, wenn er schmilzt, wie das schon vor gekommen ist! Besonders peinlich für den Moren Othello, wenn die Nase wandert und die weiße Haut der echten dann zum Vorschein kommt!

Dies zu verhindern, gibt es sogenannte Masken-Künstler. Sie kommen schon drei Stunden vor Beginn der Vorstellung in ihre Garderobe und formen sich solange falsche Nasen, bis ihnen eine davon gefällt. Die wird dann in's Gesicht gepflastert mit einem Klebstoff, der nicht locker läßt und sogar falsche Backen u. Falten festhält. Diabolischen Charakteren wird das Kinn verlängert und dummen Tölpeln werden große Ohren beigegeben.

Am schwersten ist es, einen Bart zu kleben, der wie angewachsen aussieht und die richtigen Schattierungen eines echten aufweist. Aber das kommt nur noch selten vor, weil man ja heute beinahe jede Rolle bartlos spielt.

Ganz anders ist's mit den Perücken. Eine schlechte kann den ganzen Abend verderben, während eine gute schon die halbe Rolle ist. Der frühere Bonvivant des Berliner Metropol-Theaters, Giampietro, trug niemals eine, obgleich sein Schädel kahl wie eine Billardpugel war. Als er sich wieder einmal in eine kleine Balletteuse verliebte, fragte er seinen Kollegen, was er ihr zu Weihnachten schenken soll und meinte, es müsse etwas ganz besonderes sein! »Schenk ihr 'ne Locke von deinem Köpfchen!« sagte dieser, »was Selteneres gibt es überhaupt nicht!«

Die Hauptrolle bei weiblichen Darstellerinnen spielt das Lachen und Weinen. Kein Wunder! Einen entzückenden Anblick als das süße Lächeln einer schönen Frau hat die Natur bis jetzt noch nicht hervorgebracht. Das war schon so, als Oedipus der Sphinx begegnete. Es zog die größten Maler in einen Bann, sonst wäre Leonardi da Vinci's »Mona Lisa« nie entstanden. Aber es gibt so viele Arten Frauenlächens, daß, um richtig sie zu treffen, jahrelanges Studium vor dem Spiegel wohl begreiflich ist. Darin finden alle Eigenschaften des Charakters, des Gemüts, der Klugheit oder Dummheit, wie die verbotenen Wünsche, Hoffnungen und Stimmungen ihren Ausdruck. Und welche Schlüsse zieht erst die Männerwelt daraus! Auch das breite und laute Lachen will gekonnt sein. Wie leicht kann es unschön wirken. Die Darstellerin der Antoinette

in Moliere's »Eingebildeten Kranken« hat einen Aktschluß, wo sie beim Machen des Bettes ihren Herrn in unbeschreibliches Gelächter ausbricht. Um die richtige Stimmung hierfür zu erzielen, mußten sich in einem Theater einmal alle Mitwirkenden hinter den Kulissen aufstellen und die tollsten Grimassen schneiden, bis Antoinette vor Lachen außer Rand und Band geriet! Ein Mittel, das nie versagt!

Ungleich schwerer ist das Weinen auf der Bühne. Es bei Frauen natürlich zu gestalten, erfordert hohe Kunst. Denn wenn die Julia gar zu sehr nach Zwiebeln riecht, kann sie ihr Romeo kaum noch stürmisch lieben. Man glaubt ja nicht, wie eine halbe Zwiebel im Taschentuch gleich auf die Tränenröhren wirkt. Praktisch ist dergleichen heute nur noch beim Film anwendbar. Im Reflex der Bühnenrampe wirken Tränen, die nicht aus der Seele kommen, wie falsche Perlen. Den tiefsten Schmerz auch ohne Tränen darzustellen, brachten die Japaner auf. Ihre bedeutendste Tragödin Sada Yakko hat die Welt damit erschüttert. Sie starb im Vordergrund der Bühne — im Stehen. Die Nachricht von dem Tode ihres Gatten in betreffendem Stücke gab den Grund dazu. Wir stierten die Augen auf den Brief, als könnten sie das Entsetzliche nicht fassen. Dann drehten die Puppillen sich so lange, bis von dem Auge nur das Weiße sichtbar war. Langsam begannen die Haare sich zu sträuben — durch irgend ein unbekanntes Hilfsmittel — in konvulsivischen Zuckungen setzte Starrkrampf ein. Schaum trat ihr vor den Mund, steil fiel sie um, leblos und schwer wie ein toter Gegenstand. Ein dumpfer Fall — ein Schlagfluß hatte ihr Leben geendet.

Weit brutaler erschien dagegen das Harakiri ihres Partners in dem Stück. Seinen reich mit Gold gestickten Kimono ablegend, stand er da im weißen Unterhemd, von dem das Blut lief, als er von links nach rechts seinen Bauch aufschlitzte. Die Schneide seines Dolches drang federnd in dessen Griff ein und preßte dabei eine rote Farbe auf das Hemd, die Täuschung so natürlich machend, daß allabendlich Frauen dabei in Ohnmacht fielen.

Glücklicherweise haben nicht alle dem Publikum unbekanntes Hilfsmittel einen bitteren Nachgeschmack. Als der Requisiteur des ehemaligen Kaiserlichen Theaters in Petersburg für Schillers »Kabale und Liebe« Gift besorgen sollte, weil es so auf dem Zettel stand, näherte er sich kurz vor der Vorstellung dem Regisseur des deutschen Ensemble und gestand ihm ängstlich ein: er sei in 6 verschiedenen Apotheken gewesen, habe aber kein Gift bekommen können, weil alle am Sonntag geschlossen seien.

Bücherschau

b. **Zdravje**. Monatsschrift für Gesundheit und Hygiene. Ljubljana, Nr. 6 und 7 (Doppelnummer). Mit aktuellen Beiträgen aus der Feder namhafter Fachleute. Jahresabonnement 30 Dinar.

b. **Československo-jugoslovanska Revue**. Herausgegeben von der Tschechoslowakisch-jugoslawischen Liga und dem Verband der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Ligen. Erscheint in Prag. Nr. 4. Jahresabonnement 25 Tschechokronen oder 45 Dinar, Einzelaummer 3 Kč bzw. 5 Dinar.

b. **Naš val**. Wochenschrift für Radio, Theater und Film, Nr. 33. Mit zahlreichen Abbildungen, Beiträgen, einer Romanecke und dem Senderprogramm für die laufende Woche. Jahresabonnement 140 Dinar.

b. **Die glücklichen Inseln**. Von Walter Neubach. Ein Bilderbogen mit 64 prachtvollen Aufnahmen von den Kanarischen Inseln und Madeira, Velhagen & Klasing Verlag, Bielefeld und Leipzig. Das elegant ausgestattete Buch, auf Kunstdruckpapier hergestellt, bildet einen weiteren Vertreter der Serie, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die landschaftlich schönsten und charakteristischsten Fleckchen der Erde im Bilde festzuhalten. Als Einleitung schrieb der Verfasser eine ausführliche Abhandlung über die Geschichte der Inseln sowie über Land und Leute. Das Werk ist eine Zierde einer jeden Büchersammlung.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 25. August

Ein Opfer des Weltkrieges

DAS ZERBROCHENE LEBEN EINES KRIEGSTEILNEHMERS. — DAS ENDE AM FENSTERKREUZ.

Montag abends wurde in seinem Zimmerchen in der Krekova ulica in Tezno der 60jährige Arbeiter der metallurgischen Fabrik »Kovina«, Franz Mulec, am Fensterkreuz erhängt vorgefunden. Der Mann hatte sich aus Gram über sein Leben in der letzten Zeit dem Trunke ergeben und die Tat offensichtlich in voller Verzweiflung begangen.

Mulec ist ein Opfer des Krieges. Vor dem Kriege war er ein reicher Besitzer in den Slowenischen Büheln. Er war glücklich verheiratet, bis er 1914, wie so viele andere Kameraden, einrücken mußte, Weib und Habe in der Heimat zurücklassend. Seit damals fehlte jede Spur von ihm. Es wurde angenommen, daß er gefallen war. In Wirklichkeit aber war Mulec in russische Kriegsgefangenschaft geraten, aus der er des öfteren seinen Angehörigen schrieb. Die Briefe, die der von Sehnsucht nach seiner Heimat Gequälte schrieb, gingen in Verlust, und seine Angehörigen wurden insbesondere nach dem Kriege, als zahlreiche Heimkehrer eintrafen, in der Überzeugung bestärkt, daß der Mann tot sei. Er wurde

amtlich als tot erklärt und die Frau reichte einem anderen Manne die Hand zum weiteren Lebensbunde. Jahre verstrichen auf diese Weise, als plötzlich — es war vor einem Jahr — Mulec »von den Toten auferstand« und in der Heimat eintraf, die längst nicht mehr die seine war. Er fand die einstige Gattin an der Seite eines anderen Mannes, den Besitz in fremden Händen. Wer kann den Schmerz ermessen, der damals Mulec — wie so viele andere Kriegsteilnehmer in der gleichen Situation — erfaßt hatte als Lohn für die lange Reise aus dem sibirischen Elend? Völlig zerbrochen unter der Last des Schicksalsschlagés kehrte er dem Hause seiner Frau den Rücken und kam auf Arbeitsuche nach Maribor, wo es ihm gelang, unterzukommen. Ganz befreiten konnte er sich von den Folgen des schweren Schicksalsschlagés aber nicht, denn er suchte dieselben im Trunke zu ersticken. Ein Selbstmordversuch, den er vor drei Wochen beging, ist verhindert worden. Am Montag gelang es ihm aber, sein zerbrochenes Leben am Fensterkreuz seiner Stube zu beenden...

Allslawischer Kongreß für Jugenderziehung

Vom 26. bis 28. d. wird in Ljubljana der zweite allslawische Kongreß für Jugenderziehung abgehalten, dessen Projektorat Seine kgl. Hoheit Prinzregent Paul übernommen hat. Ehrenpräsident ist Rektor Dr. Samec, während Universitätsprofessor Dr. Rostohar aus Brünn den Vorsitz führen wird. Die Eröffnung findet Donnerstag um 10 Uhr statt. In die Reihe der Vortragenden entsendet auch Maribor seine Vertreter, u. zw. werden sprechen Prof. Šilih über die »Grundlagen der Jugenderziehung«, die Lehrer Franz Vranc über die »Jugenderziehung im Lichte der Synthese« und Albert Žerjav über die »Erziehungsgrenzen im Geschichtsunterricht«, ferner Prof. Cvetko über die »Jugend der Gegenwart und Musik« sowie Prof. Emma Deisinger über die »Vorbereitungszeit der Knaben«. Die Teilnehmer am Kongreß, dem Pädagogen aus ganz Jugoslawien sowie aus der Tschechoslowakei, Polen und Bulgarien beiwohnen werden, genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis. Der Eintrittspreis beträgt 20 Dinar und schließt auch den Besuch der Ausstellung und des Vokalkonzerts (Bergarbeiterkinder aus Trbovlje) in sich. Nächtigungen in Schulen und Pensionaten zum Preise von 5 Dinar.

Preisschießen der Schützengemeinde Tezno

Der Schützenverein in Tezno veranstaltete am letzten Sonntag auf der Militärschießstätte in Radvanje ein Preisschießen, das sich einer ausgezeichneten Beteiligung erfreute. Am Schießstand hatten sich über 60 Schützen von fern und nah eingefunden. Anwesend waren auch der Vertreter des Mariborer Stadtkommandanten Oberstleutnant Maslač, der Präses der Mariborer Schützengemeinde Direktor Sterger, der Vorsitzende des Schützenvereines in Pobrežje Caf und andere illustre Vertreter des Schießsports. Allen entbot der Obmann des Schützenvereines in Tezno Oberlehrer Luknar den Willkommgruß, worauf die einzelnen Wettbewerbe eröffnet wurden. Geschossen wurde in vier Kategorien. In der Konkurrenz der Vereinsmitglieder über 200 Meter trug Ivan Sinič den Sieg davon, der von 100 erreichbaren 75 Punkte erzielte. Zweiter wurde Rudolf Libiš mit 62, während den dritten Platz Frau Maria Luknar, die sich auch in der Herrenkonkurrenz recht erfolgreich durchsetzen konnte, mit 54 Punkten in Anspruch

nahm. In der weiteren Reihung folgten Franz Luknar, Stanko Vivod, Josef Vešljaj, Max Breznik, Franz Šeruga und Konrad Pukl jun. In der Gästekonkurrenz ging Meisterschütze Prof. Cestnik mit 78 Punkten als Sieger hervor, gefolgt von Feldwebel Živkovič mit 77, Caf mit 56, Oberstleutnant Maslač und Kaufmann Moravec mit je 54 Punkten. Die weiteren Plätze nehmen Krois und Marhold ein. Im Schießen auf 100 Meter war es Frau Henriette Sinič, die mit 71 Punkten den Sieg an sich riß. Allgemein stach auch Frl. Miljana Luknar hervor, die trotz ihrer 15 Jahre mit 62 Punkten den zweiten Preis gewann. Der dritte Platz fiel an Josef Brandl, der 46 Punkte auf sich vereinigte. Dann folgten Mirko Raner und Franz Nekrep. Auch in dieser Konkurrenz machten sich d. Gäste erfolgreich geltend. Rechtsanwalt Dr. Vauhnik erwies sich diesmal als ganzer Meister, indem er mit der höchsten Punkteanzahl von 67 den Sieg an sich riß. Der zweite Preis fiel an Verwalter Reja und der dritte an Apotheker Mag. Maver. Anschließend daran fand im Gasthof Pulko ein großes Schützentreffen statt, in dessen Rahmen die Preise zur Verteilung gelangten und herzliche Ansprachen gewechselt wurden.

Schadenfeuer an der Staatsgrenze

Im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Kolmanko in Korovci in Prekmurje bei Gornja Radgona hart an der Staatsgrenze brach Montag bald nach Mittag, während die Familie mit Feldarbeiten beschäftigt war, ein Brand aus, der mit Blitzesschnelle um sich griff und bald auch das Wohnhaus erfaßte. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß nicht einmal das Vieh aus dem Stall gerettet werden konnte, sodaß eine Kuh, zwei Kalbinnen und drei Schweine in den Flammen umkamen. Die Feuerwehren von Skakovci, Gornja Radgona, Cankova und auch aus dem österreichischen Görz wa-

ren rasch zur Stelle, doch mußten sie sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Dem gefräßigen Element fielen auch die reichlich vorhandene Futtermittel und die kürzlich eingebrachten Feldfrüchte sowie die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen zum Opfer. Der Schaden wird auf rund 60.000 Dinar geschätzt. Die Brandursache konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden.

m. **Todesfälle**. Gestorben sind der 52-jährige Fabrikangestellte Johann Petek und die 32-jährige Weberin Elisabeth Pergič. R. i. p.!

m. **Aus dem Schuldienst**. In den Ruhestand wurden nachstehende Lehrer bzw. Lehrerinnen versetzt: Leopold Arko und Frau Amalie Vobič in Maribor, Johann Zupančič in Celje und Frau Franziska Bratovič in Konjice.

m. **Ungarische Ärzte besuchen unsere Bäder**. Eine Gruppe von 1200 Ärzten aus Ungarn trifft Ende der Woche in Slowenien ein, um die bekanntesten Bäder zu besichtigen. Die Mariborer Ärzteschaft wird den Gästen beim Betreten jugoslawischen Bodens in Kotoriba einen herzlichen Empfang bereiten, dem ein großes Festbankett in Rogaška Slatina folgen wird.

m. **Straßensperre wegen Giftgasgefahr**. Heute vormittags waren die Passanten, die gegen die Kopališka ulica den Weg einschlugen, nicht wenig überrascht, als sie von einem ziemlich starken Polizeiaufgebot zurückgewiesen wurden. Bald wurde bekannt, daß in der städtischen Badeanstalt eine gründliche Reinigung der Anlagen mit Giftgasen durchgeführt wurde und daß die ausströmenden Gase eine Gefahr für die Passanten bedeuteten. Eine Stunde später wurde die Straße wieder für den Verkehr freigegeben.

m. **Totgesagt** wurde von einem Teil der Presse der 24jährige Arbeiter Alojs Muhič, der dieser Tage beim Brand im alten Leuturm vom Mauerrand in die Tiefe gestürzt war. Seine Verletzungen hielt man für so schwer, daß jede Hoffnung an seinem Aufkommen ausgeschlossen schien. Deshalb verbreitete sich auch die Meldung, daß er seinen Verletzungen erlag. Nun siegte aber die kräftige Natur des jungen Mannes und seine Verletzungen erwiesen sich nachträglich als keineswegs so schwer, wie man ursprünglich annahm, sodaß Muhič das Bett bereits verlassen konnte. Wer totgesagt wird, lebt gewöhnlich recht lange, und wir wünschen, daß sich der junge Mann von den Verletzungen bald vollends erholen möge.

m. **74.939.515 kg Papier** wurden in Slowenien in 140 Jahren seit dem ersten Erscheinen der »Lublanske Novice« von Vodnik bis 1936 für die Zeitungen verbraucht. Um diese Menge auf Eisenbahnzüge zu verladen, müßte man 9570 Waggons benützen. Ein solcher Zug würde die Länge der Strecke Rakek—Št. Ilj aufweisen. Zur Verarbeitung zu Papier mußten 3.708.370 Kubikmeter Fichten- und Tannenbäume umgelegt werden. Für die Aufladung dieser Holzmenge müßte theoretisch ein Zug verwendet werden, der die Länge Ljubljana—Skopje und Skopje—Ljubljana hätte. Die Ausstellung des slowenischen Journalismus in Ljubljana wird diese ungeheuren Vermögenswerte plastisch zur Schau bringen. Interessant sind die Vergleiche: alle Exemplare der

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1937

von 29. August

bis 2. September

60% Fahrpreismässigung auf den deutschen Reichsbahnen in den Durchreisländern bis zu 30%

Alle Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Leipziger Messamts für den Balkan Beograd, Knez Mihajlova ul. 33/1



oder
JOSEF BEZJAK MARIBOR,
Gospodka ulica 25 — Telefon 20-97

Ing. G. TONNIES, LJUBLJANA,
Tyrševa cesta 33 — Telefon 27-62

»Lublanske Novize« von Valentin Vodnik wogen zusammen 60 Kilogramm. Am Ende des 19. Jahrhunderts verschlang der Moloch Presse in Slowenien schon 1,5 Millionen Kilogramm Papier innerhalb von drei Jahren. In 18 Jahren seit dem Bestehen Jugoslawiens gingen jedoch 56 Millionen Papier durch die Rotationsmaschinen und Schnellpressen der Druckereien Sloweniens.

m. **Seinen 50. Geburtstag** beging dieser Tage der Beamte der Mariborer Stadtpolizei Herr Leopold Lipuš. Wir gratulieren!

m. **Auch ein Rekord.** Bekanntlich kann man auf der neuen Bachernstraße jetzt auch mit den Autobussen zum Pohorski dom gelangen, was den Ausflüglern sehr zustatten kommt. Dieser Tage gelangte dorthin auch der vollbesetzte Trambus der Stadtgemeinde, der mit den Fahrgästen das stattliche Gewicht von 6 Tonnen aufwies. Es handelt sich wohl um das schwerste Fahrzeug, das je auf die Bachernhöhen gelangt ist.

m. **Erweiterung des Polizeigebäudes.** In der Ulica 10. oktobra hat die Stadtgemeinde mit der Aufstockung des ebenen kleinen Zubaus zum Gebäude der Stadtpolizei begonnen. Der Zubau wird dieselbe Höhe aufweisen wie das Hauptgebäude und wird einige Kanzleien aufnehmen.

m. **Der Notenfälscherprozeß** gegen den bekannten Fälscher Franz Rupnik und elf Mitangeklagte, der Montag hätte beginnen sollen, wurde auf den 1. Oktober verschoben, da einer der Hauptverteidiger dieser Tage einen Unfall erlitten hatte.

m. **Am Realgymnasium in Maribor** findet die Einschreibung der Schüler am 1. September von 8 bis 12 Uhr statt. Im übrigen wird auf die in den Schulnachrichten abgedruckten Mitteilungen der Direktion verwiesen.

m. **Verhängnisvoller Radsturz.** In Bresterica stürzte die 19jährige Mittelschülerin Milena Jan so unglücklich mit dem Rade, daß sie einen Schädelbruch erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. **Wegweiser für Deutschlandreisen.** Das Reisebüro »Putnik« teilt mit, daß aus Deutschland soeben neue Prospekte aller Landesteile und größeren Städte eingelangt sind und Interessenten für Deutschlandreisen zur Verfügung stehen.

m. **Taufe eines neuen Segelflugzeuges.** Die Segelfliegergruppe des hiesigen Aero-klubs hat wiederum einen neuen Apparat fertiggestellt, der am Sonntag, den 29. d. am Bachern die Taufe auf den Namen »Stajerc« erhalten wird. Aus diesem Anlaß fährt am Sonntag um 7 Uhr vom Grajski trg der »Putnik«-Autocar auf den Bachern und kehrt um 19 Uhr (von der Straßenabzweigung) zurück. Anmeldungen im »Putnik«-Büro.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 25. August. 8 Uhr: Temperatur 21, Barometerstand 743, Windrichtung NO-SW, Niederschlag Regen.

m. **Von einem Radfahrer überfahren** wurde gestern nachmittags am Vodnikov trg die 11jährige Margarethe Stern, wobei sie bedenkliche innere Verletzungen erlitt und bewußtlos liegen blieb. Sie wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. **Zwei gestohlene Fahrräder.** Dem Mechaniker Otto Zdražil kam aus dem Flur des Hauses Aleksandrova cesta 44 ein funkelndes neues Fahrrad abhandelt. Ein zweites Fahrrad wurde dem Arbeiter Franz Plavec in der Lekarniška ulica gestohlen.

m. **Wem gehört das Fahrrad?** Der Kaufmann Franz Klima traf gestern in der Frankopanova ulica ein herrenloses Nero-Fahrrad an, das jemand vor seinem Geschäft liegen gelassen hatte. Da die Evidenznummer fehlte, dürfte es sich um ein gestohlenen Rad handeln.

m. **Jäher Tod.** Während der Arbeit erlitt gestern nachmittags der 52jährige Hilfsarbeiter der Allgemeinen Baugesellschaft Johann Petek aus St. Janž a. Dr. einen Schlaganfall und war in kürzester Zeit tot.

m. **Einbrecherpech.** Am Dachboden des bischöflichen Schlosses in Betnava, in dem sich gegenwärtig ein Internat der

Wo fann mein Haus anmbrennen?

JEDER SOLLTE DARÜBER BESCHEID WISSEN. — »KAMINTÜREN« MÜSSEN DICHT ABSCHLIESSEN. — ELEKTRISCHE GERÄTE SIND OFT URSACHEN FÜR GRÖSSTE KATASTROPHEN.

Um wertvolles Volksgut zu schützen sollte jedermann seine Wohnung einmal auf die Möglichkeit einer Feuerentwicklung untersuchen.

Jahr für Jahr erfährt die Wirtschaft durch Brände einen enormen Schaden. Unermeßlich sind die Werte, die in Flammen aufgehen. Und immer wieder findet sich die Ursache des Unglückes in leicht sinniger Fahrlässigkeit, in unzweckmäßiger Handhabung offener Feuer, in unsachmäßiger Anlage elektrischer Leitungen, in der Spielerei von Kindern, die sich in den Besitz von Streichhölzern oder Feuerzeugen gesetzt haben, oder in einer der vielen tausend Unterlassungssünden des Alltags, die hier ungeahnte Ausmaße annehmen und plötzlich zur Ursache von Katastrophen werden.

Jeder sollte mit offenen Augen durch sein Haus gehen und jeder sollte einmal nachsehen, ob in seinem eigenen Anwesen nicht auch schon morgen das Feuer alles Hab und Gut verschlingen kann. Es genügt bei einem solchen Rundgang aber nicht, kurz in die Küche zu blicken und in andere Räume, in denen hin und wieder offenes Feuer benötigt wird, überall kann die Flamme einen Angriffspunkt finden und überall muß rechtzeitig Vorsorge getroffen werden. Am wichtigsten ist es, zunächst die größten Fahrlässigkeiten so schnell als möglich abzustellen, denn wer will jetzt in der Hitze des Sommers durch eine oberflächliche Redensart »Ach es wird schon nicht anmbrennen« alle guten Ermahnungen und Ratschläge auf die leichte Schulter nehmen? Und es gibt so unzählige Dinge, die beachtet sein wollen, und die letzten Endes alle mit wenigen Handgriffen abzustellen sind.

Immer wieder kann man in den Häusern die Beobachtung machen, daß die kleinen Türen, die zum Innern des Schornsteines führen — »Kamintüren« nennt sie der Fachmann — undicht sind und dem Funkenflug freie Bahn lassen. Einige Hammerschläge werden in den allermeisten Fällen ausreichen, um den Schaden abzustellen. Auch die Türen der Räucherammer, die noch in unzähligen Landhäusern anzutreffen sind, weisen manche Mängel auf. Auch sie können ebenso wie die Kamintüren undicht sein, doch genügt hier ein Hammerschlag nicht, um dem Fehler abzuhelfen.

Es ist vor allem in dörflichen Gasthö-

Katechistinnen befindet, wurden zwei Burschen festgenommen, die sich dort versteckt hielten, um verschiedene Fleischwaren mit sich gehen zu lassen. Beide wurden gefaßt und dem Gericht überstellt.

m. **Autozusammenstoß.** Am Slomškov trg ereignete sich heute vormittags ein Zusammenstoß zwischen einer Limousine und einem Lastwagen, wobei das Personenauto, Eigentum des Ing. Šramel aus Ljubljana, ziemlichen Schaden davontrug. Verletzt wurde hierbei niemand.

m. **Wichtig für Ägypten-Reisende!** Personen, die nach Ägypten zu reisen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich zunächst an das ägyptische Konsulat in Piräus (Griechenland) zu wenden und gewisse Formulare auszufüllen haben, worauf erst der Sichtvermerk erteilt wird. Ohne Ausfüllung der Druckfächer wird das Ansuchen um Visum nicht berücksichtigt.

m. **Die Einschreibung für alle Klassen der 2. Mädchenbürgerschule** (Cankarjeva ul. 5) findet am 1., 2. und 3. September, jeden Tag von 8 bis 12 Uhr statt. In die erste Klasse werden Schülerinnen aufgenommen, welche die 4. Volksschulklasse ohne schlechte Note vollendet und das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Bei der Einschreibung muß jede Schülerin das letzte Zeugnis und die Steuerbestätigung der Eltern vorlegen. Neulinge und jene Schülerinnen, die aus anderen Anstalten kommen, müssen bei der Einschreibung auch den Taufschein vorweisen.

fen eine Unsitte, der man immer wieder begegnet, daß Notausgänge durch leere Bierflaschen oder alte halbzerbrochene Stühle verstellt sind, so daß im Ernstfall kein Mensch diesen Ausgang bei Gefahr benutzen könnte. Auch hier beheben wenige Handgriffe den Schaden und der Gastwirt hat wenigstens das Menschenmögliche getan, um ein Unglück zu verhüten.

Das Lichter nicht in der Nähe von leichtbrennbaren Gardinen angezündet werden dürfen, sollte eigentlich jeder wissen. Trotzdem entstehen immer wieder Brände durch leichtsinniges Umgehen mit offenem Licht. Besondere Gefahrenquellen gibt es auch in den Kinderzimmern. Hier sollten niemals Stehlampen aufgestellt werden, da Kinder allzuleicht mit Beleuchtungskörpern spielen, unter Umständen sogar Streichhölzer aus der Küche holen, um die Lampe oder ein Licht auf dem Nachttisch anzuzünden. Elektrische Hängelampen sind die richtige Lichtquelle für Kinderzimmer. Aber auch bei anderen Geräten, die durch elektrischen Strom gespeist werden, ist Vorsicht am Platze. Wie oft bleibt versehentlich ein eingeschaltetes elektrisches Plättchen auf dem Plättbrett oder gar auf Wäsche stehen, und wie oft vergißt man den Kochtopf auszuschalten, wenn er seine Aufgabe erfüllt hat!

Das Herdfeuer ist oft als Sinnbild des häuslichen Friedens und der Beschaulichkeit gepriesen worden. Nicht ganz so friedlich ist aber bisweilen die Asche im Herd. In ihr schlummern Feuerreste, die bei unsachgemäßer Behandlung sehr leicht einen Brand entzünden können. Besondere Achtsamkeit verlangt deshalb das Säubern des Feuerlochs und das Fortschütten der Asche. Man soll nie Asche achtlos zwischen Papier und Abfälle schütten. Ein besonderer Aschenkasten sollte in jeder Wohnung vorhanden sein.

Wer also mit offenen Augen durch ein Haus wandert, wird bei ruhiger Ueberlegung auf manche Gefahrenquellen stoßen, die sich rasch beseitigen lassen, so sollte man selbst Unkosten nicht scheuen, wenn sie gebessert werden können. Gegebenenfalls gibt der Töpfer, der Schornsteinfeger oder ein Architekt Anregungen. Vorsorge zu treffen ist immer besser, als nachher vor dem nicht mehr gutzumachenden Schaden zu stehen.

Vom Schulgelde sind jene Schülerinnen befreit, deren Eltern weniger als 800 Dinar jährlich Steuern zahlen. Eltern, welche für mehrere Kinder Schulgeld zu entrichten haben, zahlen für das Kind, das die höhere Schule besucht, das volle Schulgeld, für die anderen Kinder nur die Hälfte. Schülerinnen aus Gemeinden außerhalb Maribors müssen bei der Einschreibung eine ungestempelte Bestätigung ihrer Gemeinde vorlegen, aus welcher die Gemeindezuständigkeit ersichtlich ist. Verbindliche Zahlungen bei der Einschreibung sind: 20 Din. für den Schüler gesundheitsfond und 5 Din. für den Jahresbericht. — Die Nachprüfungen für die 4. Klasse werden am 31. August um 10 Uhr stattfinden. Für die übrigen Klassen werden die Nachprüfungen am 4. September abgehalten, und zwar für die 1. und 2. Klasse mit dem Anfang um 8 Uhr für die 3. Klasse um 14 Uhr.

m. **Autocar-Ausflug nach Mariazell.** Auf allgemeinen Wunsch veranstaltet der »Putnik« mit dem Luga-Autocar noch einen Ausflug nach dem berühmten Pilgerziel Mariazell. Fahrpreis einschließlich Bism nur Dinar 200.— pro Person. Anmeldungen sind bis längstens 2. August beim Putnik Maribor-Gelbe-Ptuj durchzuführen. Sitzplätze rechtzeitig sichern! Dieser letzte Ausflug findet am 28. und 29. d. M. statt.

m. **Wie sich die Erde dreht,** wird in der Ljubljanaer Herbstmesse im Pavillon 3 zu sehen sein. Ein riesiger Globus wird sich, von einem Motor getrieben, vor den Besu-

Tan-Mina

Burg-Tonkino. Die Premiere der lustigen Operette »Glückliche Herzen« mit Paul Hörbiger und Jenny Jugo in den Hauptrollen. Die Außenaufnahmen wurden an der blauen Adria vorgenommen. Eine unterhaltende Handlung, in der Jenny Jugo ganz besonders hervorsticht. — Am 1. September Eröffnung der neuen Saison: der letzte Luis Trenker-Film »Condottieri«, ein deutsch-italienischer Gemeinschaftsfilm in deutscher Sprache.

Union-Tonkino. Die Reprise des Großfilms »Brüder Karamasow« nach dem weltbekannten, gleichnamigen Roman von I. N. Dostojewsky. Dieser herrlich schöne Film kommt zur Vorführung. Als nächstes Programm »Pat & Patachon« in ihrem neuesten Lustspiel »Die Insel des Lachens« in deutscher Sprache. In den weiteren Rollen Lucie Englisch, Rudolf Carl und Tibor v. Halmay.

Apothekennachtdienst

In der Zeit vom 21. bis 28. d. M. versehen den Apothekennachtdienst in Maribor die **Mariahilf - Apotheke** (Mag. Pharm. K ö n i g) in der Aleksandrova cesta und die **St. Antonius - Apotheke** (Mag. Pharm. A l b a n e ž e) in der Frankopanova ulica.

chern um seine Achse drehen. Auf ihm werden alle großen Kessel sowie die hauptsächlichsten Schiffs- und Fluglinien der Welt verzeichnet sein. Ein kleines Flugzeug wird die Richtung andeuten, die die russischen Flieger auf ihrem Zuge nach Amerika über den Nordpol genommen haben.

* **„Hotel Mariborski dvor.“** Zimmer von 20—30 Dinar, ganzes Badhuhn mit Salat Din. 15.—. Sämtliche Spielarten kostenlos zur Verfügung.

Aus Ptuj

p. **Der Bezirksstrassenausschuß** in Ptuj hat den Rechnungsabschluß für das Jahr 1936/37 beendet und kann dieser in der Kanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden. Der Rechnungsabschluß weist bei einer Einnahmepost von Dinar 2.338.996,60 einen Überschuß von Dinar 343.040,35 aus, der auf den laufenden Voranschlag übertragen wird.

p. **Apfelbäume in Blütenpracht.** Am Panoramaberg, wo Graf Herberstein vor einigen Jahren einen Obstgarten angelegt hat, weisen viele junge Apfelbäume Blüten auf.

p. **Die öffentlichen Arbeiten** schreiten im Bezirk Ptuj zufriedenstellend fort. Die Banatsverwaltung hat dem Straßenausschuß 150.000 Dinar für die Durchführung verschiedener Arbeiten angewiesen, um auf diese Weise die Arbeitslosen, vor allem in der Kollos und in den Slow. Büchern, soweit als möglich zu beschäftigen. Mit diesem Geld wird der Bau folgender Straßen finanziert: Obrež — Šalovci, Hvaltinci — Trbegovci, Zavrč — Turški vrh, Majšperk — Naraple — Sitež und Rucmanci — Grabčinski vrh. Auch der sogenannte Grabčinski klanec wird größtenteils abgetragen werden. Der Straßenausschuß dürfte demnächst noch einen größeren Zuschuß seitens der Banatsverwaltung erhalten, um weiteren Beschäftigungslosen den Lebensunterhalt zu ermöglichen.

Scherzfragen.

Welcher Kopf hat kein Gehirn?
Der Nasekopf.
Wer steckt bis über die Ohren in Schulden?
Wer seinen Hut nicht bezahlt.
Wer ist der ärmste Mensch?
Der Taucher, denn ihm muß sogar die Luft gepumpt werden.
Warum sieht der Mond immer bleich aus?
Weil er sowie schlaflose Nächte hat.

Ein Mann — ein Kragen.

»Haben Sie einen Herrenkragen Nummer 36?«
»Gewiß! Wieviel wollen Sie davon?«
»Na, was denken Sie denn, wieviel Männer ich habe?«

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Getreidemarkt

In Fachkreisen ist man der Meinung, eine große Menge Weizens in Nordamerika sei von solcher Beschaffenheit, daß das Mehlsquantum heuer geringer sein dürfte als in früheren Jahren. Die Preise für Weizen sind für September um 5½ Cent gefallen, während die Dezemberpreise nur ganz unwesentlich zurückgegangen sind. Trotz der flauen Tendenz auf den Börsen in U. S. A. sind die Preise wegen der Ernteschätzung ziemlich fest. Weizen für Oktober ist im Laufe der vergangenen Woche um 8½ Cents gestiegen. — Der Verkehr auf den argentinischen Börsen war ziemlich gering; die Weizenpreise sind etwas zurückgegangen, während die Maispreise infolge des Exports nach den USA. fest sind.

Auf den kontinentalen Märkten sind die Preise in der Hauptsache unverändert geblieben. Die Tendenz auf der Budapester Terminbörse war ruhig. Prompt-Weizen sowie Roggen sind um

40 bis 45 Filler gesunken, Termin-Roggen für Oktober um 50, für März um 60 Filler.

Auf den jugoslawischen Märkten ist die Prognose für die Maisernte sehr günstig. In Fachkreisen rechnet man mit einem Exportüberschuß von etwa 100.000 Waggons. Abschlüsse in Mais wurden für Österreich und die skandinavischen Länder getätigt.

Die jugoslawischen Vorschriften für die Ausfuhr von Weizen sind in diesem Jahre etwas verschärft worden.

Das rumänische Landwirtschaftsministerium schätzt die heurige Weizenernte auf etwa 350.000 Waggons, d. h. um 22.800 Waggons weniger als im vergangenen Jahre. Die Gerstenernte wird mit etwa 9750 Waggons angenommen, um etwa 1400 Waggons weniger als im Vorjahre. Die Aussichten für die Maisernte haben sich in Rumänien wegen der letzten Regenfälle bedeutend gebessert. J. L.

Börsenberichte

Ljubljana, 24. d. Devisen. Berlin 1743.52—1757.40, Zürich 996.45—1003.52, London 216.08—218.14, Newyork 4307.25—4343.56, Paris 162.69—164.13, Prag 151.24—152.34, Triest 227.70—230.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.45, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.

Zagreb, 24. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 408—409, 4% Agrar 53.25—54, 4% Nordagrar 52.50—0, 6% Begluk 75.50—0, 6% dalmatinische Agrar 74.75—75.50, 7% Investitionsanleihe (kleine Stücke) 0—89, 7% Stabilsationsanleihe 86.50—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—0, 7% Blair 84—0, 8% Blair 93—93.50; Agrarbank 196—0, Nationalbank 7150—0.

× Mariborer Viehmarkt vom 24. d. Aufgetrieben wurden: 122 Ochsen, 16

Stiere, 369 Kühe, 19 Kälber und 9 Pferde, zusammen 535 Stück, wovon 253 verkauft wurden. Es notierten: Schlachtmastochsen 4.50—5.75, Halbmastochsen 3.75—4.85, Zuchtchöhen 3.40—4.75, Schlachtstiere 3.30—4.50, Schlachtmastkühe 3.70—4.80, Zuchtkühe 3.15—3.80, Beinvieh 2.15—3.50, Melkkühe 3.25—3.60, trüchtige Kühe 3—3.50, Jungvieh 3.50—5, Kälber 4—4.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. — Fleischpreise: Ochsenfleisch I. 10—12, II. 8—10, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 6—12, Kalbsfleisch I. 10—12, II. 8—10, Schweinefleisch 10—14 Dinar pro Kilo. — Der nächste Viehmarkt wird Dienstag, den 31. d. M. abgehalten werden.

× Die Ausfuhrtaxe. Wie bereits berichtet, sieht das neue Reglement über den Wirkungskreis des Exportförderungs instituts des Handelsministeriums u. a. auch die Einführung einer Ausfuhrtaxe

DIEDREIMUSKETIERE



DER DANK EINER KÖNIGIN.

Athos bekam recht bald Zutritt zur Königin. Sie empfing ihn in ihrem Kabinett und fragte: „Herr Graf ich kann mir denken, Sie kommen, mir Ihre Dienste anzubieten.“
Der Kardinal saß an einem Tisch und blätterte in einigen Dokumenten, erhob aber den Kopf, als er Athos sagen hörte:
„Majestät kennen mich nicht wieder? — Zwei unserer Freunde, die Herren d'Artagnan und du Vallon, die mutigsten Diener Eurer königlichen Hoheit, die vor einigen Wochen im Dienste des Herrn Kardinals nach England geschickt wurden, sind, sobald sie wieder den Fuß auf Frankreichs Boden gesetzt hatten, völlig verschwunden.“
„Aber meine Herren!“ entgegnete die Königin, „Sie wollen uns doch nicht etwa mit einer gewöhnlichen Polizeisache belästigen?“

Übrigens, seit wir Paris verlassen haben, haben wir ja gar keine Polizei mehr.“
Nach einigem Zögern entgegnete Athos: „Eure Majestät brauchen bestimmt die Polizei nicht zu fragen. Der Herr Kardinal weiß viel besser Bescheid!“ Und mit einem Blick, der die Königin die Augen senken ließ, fuhr er fort: „Es handelt sich um d'Artagnan — um d'Artagnan, sagte ich.“
Mazarin erhob sich und bedeutete Athos, daß die Audienz vorbei sei. „Herr Graf, vorläufig ist nichts zu machen. Ihre beiden Freunde sind ungehorsam gewesen und sind verhaftet worden. Leben Sie wohl!“
Kaum war Athos gegangen, als die Königin sich an den Kardinal wandte und rief:
„Laßt doch diesen unverschämten Kerl auch ungehört verhaften!“

auf jene Artikel vor, die im Sinne des mit dem Einfuhrland bestehenden Handelsvertrages besondere Begünstigungen genießen. Der Ertrag dieser Taxen wird zum Ausgleich der Verluste verwendet, die bei der Ausfuhr anderer Artikel entstehen. Die Ausfuhrtaxe wird auf Vieh- und Viehprodukte sowie auf einige Obstsorten eingehoben.

× Der jugoslawische Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterversicherung waren im Juni d. J. bei diesem Institut und seinen Organen im ganzen Staat insgesamt 713.835 Personen versichert, um 20.862 mehr als im Mai, um 83.115 oder 13.2% mehr als vor einem Jahr und um 173.640 oder

32.5% mehr als vor vier Jahren. Gegenüber dem letzten Konjunkturjahr 1930 ist die Versichertenzahl bereits um 58.887 oder 9% höher. Allerdings war in Slowenien die Versichertenzahl im Juni gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1930 um 3611 oder 3.5% geringer, ein Zeichen, daß im Draubanat der Beschäftigungsgrad weit geringer ist als im übrigen Staatsgebiet.

× Die Hopfenpflücke im Sanntal schreitet gut vorwärts, wenn auch die regnerische Witterung zeitweise die Arbeiten behindert. Die Pflücke ist schon zur Hälfte beendet, man rechnet damit, daß sie in der nächsten Woche überall wird zuzende geführt werden können. Die Kaufstätigkeit beginnt allmählich aufzuleben. Anfänglich wurden nur kleine Partien als Muster zum Preis von 28 Dinar für gute Ware übernommen, doch werden jetzt schon größere Käufe gemeldet, wobei sich die Preislage zwischen 25 und 26 Dinar pro Kilo bewegt.

Sport

Die Fußballmeisterschaft 1937-38

DIE SPIELTERMINE DER MEISTERSCHAFTSKÄMPFE DER ERSTEN UND DER ZWEITEN KLASSE DES MARIBORER KREISES.

Zu seiner ersten Sitzung nahm der neukonstituierte Fußball-Kreis-Ausschuß auch bereits die Verlosung der Spieltermine der Fußballmeisterschaft 1937-38 der ersten und der zweiten Klasse vor. An den Kämpfen, die am 12. September ihren Anfang nahmen, beteiligen sich zehn Mannschaften, und zwar sechs in der ersten und vier in der zweiten Klasse. Die Kämpfe werden sich in folgender Reihenfolge abwickeln:

- Erste Klasse:**
- 12. September: Gradjanstki—Zelezničar, Rapid—Maribor, Mura—Ostobec
 - 19. September: Gradjanstki—Ostobec, Zelezničar—Rapid
 - 26. September: Ostobec—Maribor, Rapid—Gradjanstki, Mura—Zelezničar
 - 3. Oktober: Gradjanstki—Maribor, Zelezničar—Ostobec, Mura—Rapid
 - 10. Oktober: Gradjanstki—Mura, Maribor—Zelezničar
 - 17. Oktober: Maribor—Mura
 - 24. Oktober: Rapid—Ostobec
- Zweite Klasse:**
- 12. September: Slavija—Ptuj, Drava—Lendava
 - 19. September: Lendava—Ptuj, Slavija—Drava
 - 26. September: Lendava—Slavija, Drava—Ptuj

Ge spielt wird stets am Sportplatz des erst genannten Vereines.

- : Beim Tennisturnier in Novi Sad gewann das Herren Einzel B a l l a d a, der im Endspiel Radovanović mit 3:6, 6:1, 6:1, 6:1 schlug.
- „ In Subotica kam am Sonntag ein Städtefußballspiel Ostjet—Subotica zum Austrag. Die Ostjeter siegten mit 3:1.
- : Den Hammer-Weltrekord verbesserte von 57.77 auf 59.74 Meter der Irelander Dr. O'Callagan. Der alte Rekord bestand seit 1913.
- : Die Straßen-Weltmeisterschaften der Professionals wurden in Kopenhagen über 297.5 Kilometer ausgetragen. Als Sieger ging der Belgier Meulenbergh in 7:59.48 hervor.
- : Ein Bahnrennen für Radfahrer bringt am kommenden Sonntag der Sportklub „Hermes“ in Ljubljana zur Durchführung.
- : „Concordia“ besiegt auch den VSK. In Zagreb fand am Montag abends ein Freundschaftsspiel zwischen der „Concordia“ und

dem VSK bei künstlicher Beleuchtung statt. Die Zagreber siegten überraschend glatt mit 4 : 2.

: Den großen Preis der Schweiz gewann Caracciola auf Mercedes-Benz vor Lang (Mercedes-Benz), Brauchitsch (Mercedes-Benz), Stud (Auto-Union) und Rosemeyer (Auto-Union).

: Der Fußballländerkampf Jugoslawen—Rumänien um den Pokal des rumänischen Königs wird am 6. September in Beograd ausgetragen werden.

: Kukuljević schlägt Bawarowski. Im Endspiel des Tennisturniers in Bad Weisner, das in der Tennishalle in Dresden zur Erledigung kam, schlug Franz Kukuljević den Oesterreicher Bawarowski mit 7:5, 0:6, 6:3, 8 : 6.

: Einen neuen Weltrekord über 100 Yards stellte in Warschau die bekannte polnische Läuferin Stiefa Walasiewicz mit 10.9 Sekunden auf. Die alte Marke stand auf 11 Sekunden.

: Deutschlands Leichtathleten auf sechs Fronten siegreich. Die deutschen Leichtathleten erlangen vergangenen Sonntag sechs Siege, und zwar gegen Polen, die Tschechoslowakei, Oesterreich, die Schweiz, Belgien und Holland.

: Garnera, der italienische Bogerreiter, wird in Fiume einen Kampf gegen den dortigen Meisterborger Dobsec austragen. Der Kampf wird am 30. d. stattfinden.

Heitere Ecke

Bemoost.

»Na, wissen Sie, Herr Brandstetter, von Ihnen kann man ja auch nicht behaupten, daß Sie Humor besitzen! Als ich diesen Witz zum ersten Male hörte, habe ich Tränen gelacht!«
»Ich auch, mein Lieber, ich auch!«
Hemmets Journal.

Das bessere Teil.

»Es gibt heutzutage wenig Frauen, zu denen man aufschauen kann«, klagt Theodor.

»Ich für mein Teil ziehe vor, eine Frau zu sein, nach der man sich umschaute«, bemerkt Elli.

Druckfehler.

»Unser Reisender wird sich erlauben, in den nächsten Tagen bei Ihnen vorzusprechen, um Ihnen ein günstiges Angebot vorzulegen.« (vorzulegen).

Mit vereinten Kräften.

»Bei den Meiers soll es wacklig stehen!«
»Wundert mich nicht! Die ganze Familie von acht Köpfen ist im Geschäftes tätig, und jeder verrechnet sich zu seinen Gunsten!«

Der Blitz im Bett Gewitterüberraschungen, die sich nicht erklären lassen

In der letzten Zeit häufen sich die Meldungen über Blitzeinschläge, bei denen auch Menschen betäubt wurden, ohne jedoch dauernde Schäden davon zu tragen.

Es ist seltsam mit dem Blitz! Viele, sonst garnicht zimperliche Menschen haben eine solche Furcht vor ihm, daß sie bei Gewittern alle Fenster verhängen u. den Kopf unter die Bettdecke stecken. Andere wieder, darunter auch Kinder, freuen sich nur über die herrliche Naturscheinung, ohne auch nur daran ernsthaft zu denken, daß ein plötzlich herabzuckender Blitz treffen und zünden könnte. Diese zwiespältige Beurteilung führt nicht nur auf Temperamentsunterschiede der Menschen zurück, sie ist seltsamer Weise in den Blitzwirkungen selbst irgendwie begründet.

Nicht jeder Blitz, der trifft, tötet. Es gibt richtige Launen der Blitze, bei denen das himmlische Feuerwerk kreuz u. quer durch ein von Menschen bewohntes Haus fährt, ohne besondere Spuren zu hinterlassen. Und es ist immerhin bemerkenswert, daß diese Blitzgeheimnisse vor allem den alten Kulturvölkern

zu denken gaben und selbst einen Totschlag durch Blitz nicht als eine Tragödie, sondern als eine Segnung durch die höchsten Götter empfunden wurde.

Immer wieder ereignen sich solche Blitzüberraschungen. Vor wenigen Tagen lag ein Pfarrer in einer rumänischen Gemeinde schlafend in seinem Bett, als plötzlich ein Blitz bei einem schweren Gewitter in das Pfarrhaus schlug. Bei seiner Irrfahrt fuhr er auch durch das Bett des Pfarrers. Schließlich zündete er im Gebälk. Als die entsetzten Bewohner herbeistürzten, um ihrem Pfarrherrn aus dem brennenden Hause zu bergen, hielten sie ihn für tot. Sein Körper wies auch Brandverletzungen auf. Aber der herbeigerufene Arzt ließ sich nicht beirren. Er nahm Wiederbelebungsversuche vor. Und nach zwei Stunden schlug der Bewußtlose wieder die Augen auf. Er hatte von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt. Und erst die Brandwunden an seinem Körper und die Erzählungen der Bauern bewiesen ihm, was geschehen war.

Der rumänische Pfarrer hatte noch Pech, weil er Verwundungen durch den Blitz erhielt. Aber es gibt Fälle, wo selbst

diese ausbleiben. Am bekanntesten ist die Geschichte von dem Engländer Jameson. Der gute Mann geriet in ein Gewitter. Ein Blitz traf ihn. Was geschah? Der Blitz riß ihm die Mütze vom Kopf, versenkte ihm ein wenig die Haare, riß ihm Krawatte, Rock und Hemd, Hosen, Unterhosen, Gamaschen, Strümpfe und Schuhe vom Körper. Der Engländer stürzte ohnmächtig zusammen. Aber als er wieder aufwachte, erinnerte er sich an nichts. Er war der Überzeugung, daß ihn Räuber niedergeschlagen und ausgeraubt hätten.

Immer wieder hört man, daß Blitze einzelne Gegenstände fortreißen ohne weiteren Schaden zu stiften. Höchstens ein Ohring zerschmilzt oder ein Säbel und ein Gewehr zersplittert. Und immer wieder das Eigentümliche: Der Schock, der die Menschen trifft, betäubt sie zwar, aber er schädigt doch nicht für dauernd ihr Bewußtsein. Wenigstens in den guten Fällen! Selbstverständlich wird sich auch ein Optimist daraufhin nicht bei Donner und Blitz zum Spaß unter einen Baum stellen...

Sagen Medien die Wahrheit?

SELTSAME WEGE IN DAS ÜBERSINNLICHE. — AMERIKANISCHE DOKTOR-DISSERTATION ÜBER TRANCEMITTEILUNGEN EINER VERSTORBENEN. — ENGLISCHER PSYCHOLOGE SPRICHT IN HYPNOSE INDIANERDIALEKT

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden soeben die Ergebnisse einer zum Teil langjährigen Beschäftigung anerkannter Forscher mit Medien bekanntgegeben, die einer wissenschaftlichen Klärung der Frage des Fortlebens der Seele nach dem Tode dienten.

Die englisch sprechende Welt hat sich in den letzten Jahrzehnten in steigendem Maße der Erforschung von Fragen des Übersinnlichen zugewendet. Es gibt zweifelhaft Gesellschaften, die eine Antwort auf die uralte Frage der Menschheit nach der Unsterblichkeit der Seele suchen. Die meisten dieser angeblich wissenschaftlichen Vereinigungen sind mit großer Vorsicht zu betrachten. Trotzdem ist unverkennbar, daß in steigendem Maße auch die exakte Naturwissenschaft und Experimentalpsychologie zu derartigen Problemen hinneigt. Sie sind selbst an den Universitäten »hoffähig« geworden. Und wenn auch vielfach die angewendeten Methoden etwas allzu amerikanisch anmuten, so sind doch die Versuchswege, die beschritten werden, keineswegs uninteressant. Auch die neuen Veröffentlichungen entspringen nicht nur der Spekulation, sondern einer exakten Beobachtung, die eine Nachprüfung verdient, selbst wenn man die daraus gezogenen Folgerungen zunächst mit der nötigen Portion Skepsis aufnimmt.

Besondere Mühe hat sich ein gewisser John F. Thomas gemacht, der nach dem Tode seiner Frau an der Duke-Universität studierte und mit den Hilfsmitteln des dortigen psychologischen Instituts das Problem zu prüfen suchte, ob mit Hilfe von Medien eine Verbindung mit einem Verstorbenen aufgenommen werden kann. Seine Versuche erstreckten sich über einen Zeitraum von neun Jahren. Sie berücksichtigten alle wissenschaftlichen Einwände, die seit jeher gegen solche Experimente erhoben worden sind. Und die Fülle der Tatsachen, die in nicht weniger als 525 Versuchsungen mit Medien zu Tage gefördert wurden, veranlaßten auch die Leitung der Duke-Universität, das schließlich zustande gekommene Buch des Experimentators als eine wissenschaftliche Arbeit anzuerkennen und dem Verfasser dafür den Dokortitel zu verleihen.

Wie ging John F. Thomas vor? Er machte zwei Voraussetzungen: Einmal sagte er sich, daß Kundgebungen seiner verstorbenen Frau nur dann einen Wahrheitsbeweis enthalten könnten, wenn sie Tatsachen und Fragen aufrollten, die aus

dem gemeinsamen Zusammenleben nur ihm selbst und der Verstorbenen vertraut waren. Des weiteren mußten diese Mitteilungen auf einem Wege gewonnen werden, der subjektive Täuschung möglichst ausschaltete. Zu diesem Zweck arbeitete Dr. Thomas mit Medien, die ihm bis zum Tode seiner Frau völlig unbekannt waren und deren Wohnsitz auch grundsätzlich mindestens 1300 Kilometer von der Stadt entfernt lag, in dem das Ehepaar früher gewohnt hatte. Mit diesen Voraussetzungen ging Dr. Thomas an seine Arbeit. Er veranstaltete dabei sogar Sitzungen mit medial veranlagten Personen, die garnicht in USA, sondern in England wohnten.

Die Ergebnisse dieser Arbeit befriedigten den Amerikaner durchaus. In den Sitzungen wurden die Äußerungen der Medien, die im hypnotischen Schlaf erfolgten, zunächst wörtlich protokolliert. Dann wurden in wissenschaftlicher Analyse die in den Äußerungen mitgeteilten oder berührten Tatsachen Punkt für Punkt herausgezogen. Thomas kam dabei auf insgesamt 1908 Einzeltatsachen. Davon waren 97 nicht nachprüfbar und 89 nicht überzeugend. Bei allen übrigen aber konnte entweder an der Hand der eigenen Erinnerung von Dr. Thomas oder dadurch, daß man genaue Nachforschungen anstellte, ein Wahrheitsgehalt ermittelt werden. Das bedeutet, daß die Medien zu 92,3% Aussagen wiedergaben, die mit dem Leben der verstorbenen Ehefrau zusammenhingen und ein Wissen um dieses Leben voraussetzten. Selbstverständlich konnten sich theoretisch die Medien ihre Informationen auf betrügerische Weise verschafft haben. Dieser Verdacht erwies sich praktisch, doch als höchst unwahrscheinlich. Und so blieben eigentlich nur zwei Erklärungen übrig: Die Medien hatten entweder ein Hellsehen, das alle bisherigen Erfahrungen überstieg und eine Rückschau in das Leben der Verstorbenen bedeutete; oder sie wurden durch gewisse übersinnliche Kräfte von Tatsachen unterrichtet, die ihnen selbst im Alltag völlig unbekannt waren.

Ein anderes Experiment, das in Lilydale im Staate Newyork ausgeführt wurde, galt dem Problem der Wiederverkörperung. Hier hielt der englische Psychologe Horace S. Hambling im Trancezustand eine Rede, die eine vollkommen unbekannt Sprache benutzte. Die Rede wurde auf Schallplatten aufgenommen u. im Ethnologischen Institut in Washington, in dem man sich mit heute nicht mehr gesprochenen alten indianischen

Sprachen sehr eingehend beschäftigt, nachgeprüft. Dabei stellte es sich heraus, daß die Sprache die eines alten indianischen Dialektes war, den der englische Psychologe nicht kannte. Als Sprecher manifestierte sich der Geist eines Indianers, der vor 300 Jahren in Saskatoon in den westlichen kanadischen Prärien gelebt haben will. Da Hambling auch in anderen Sitzungen seine Fähigkeiten unter Beweis stellte, entstand nun tatsächlich das Problem, auf welchem Wege der Engländer zur Kenntnis der alten Sprache gelangt war. Auch hier schien ein Betrug praktisch kaum möglich zu sein. Und so ergab sich die Frage, ob Hambling nach der Lehre der Wiederverkörperung, wie sie vor allem die indische Weltanschauung annimmt, selbst einmal früher ein alter Indianer war oder ob er geistige Einflüsse aufnahm, die ihm im Trancezustand die Kenntnis einer alten Indianersprache vermittelten.

Wie gesagt, mit derartigen Dingen beschäftigt sich heute die wissenschaftliche Welt in England und Amerika. Sie stellen eine eigentümliche Anwendung der modernen Experimentalpsychologie dar. Daß sie in jedem Fall befriedigen, wird kaum ein Leser dieser Bücher oder Protokolle behaupten können.

Für Haus und Hof

Wie bewahrt man Obst auf?

Vor allem sollte man nur gesundes Obst für den Winter aufbewahren, ebenso auf geeignete Sorten achten, sowie einen passenden Aufbewahrungsraum verwenden. Als Aufbewahrungsräume kommen in Betracht: Keller, Speicher oder Kammern. Man muß vermeiden, Obst in einem Keller zu lagern, in dem zu gleicher Zeit Obstwein gärt, weil dadurch das Obst zu leicht fault. Steht kein anderer Keller zur Verfügung, ist es am besten, das Obst solange auf dem Speicher zu lagern, bis die Gärung vorüber ist. Es ist überhaupt besser, das Obst zuerst auf dem Speicher oder in Kammern zu lagern, da im warmen Raume der Reifeprozess gefördert, im kalten Raume aber zurückgehalten wird. Der Aufbewahrungsraum muß gelüftet werden. Die Temperatur soll möglichst 5—6 Gr. C. betragen. Auch ist es gut, wenn fremde Gerüche von Gemüse u. Heringen und dergleichen vom Lagerobst ferngehalten werden, da sonst der Geschmack des Obstes darunter leidet. Vor allem sollte darauf geachtet werden, daß beim Ernten sorgfältig mit dem Obst umgegangen wird; denn verletztes Obst hält sich nicht lange, fängt an zu faulen und steckt noch das gesunde an.

Wenn man Obst zum Lagern kaufen muß, empfiehlt es sich, alles Schadhafte auszusuchen und bald zu verbrauchen.

Dann wird man lange nicht soviel Arbeit mit dem Nachsehen haben, als wenn man alles bunt durcheinander aufbewahrt. Das Unterlegen von Heu und Stroh sollte möglichst vermieden werden. Will man der Appetitlichkeit wegen etwas unterlegen, kann man reines Packpapier nehmen. Die Stellagen müssen vorher gut gereinigt werden. Am besten eignen sich feststehende Obstgestelle. Wer es sich erlauben kann, verwende einen Obstschrank mit herausnehmbaren Horden, da diese durch ihre Drahtgazebekleidung gegen Ratten und Mäuse geschützt sind und auch im Sommer zur Aufbewahrung von Speisen dienen können. Betr. Bezugsquelle eines Obstschrankes wende man sich an ein Haushaltsgeschäft.

Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, daß sehr gute Erfolge mit der Aufbewahrung von Obst, wie Äpfeln, Birnen, Orangen, Zitronen und Tomaten, in Torfmullverpackung erzielt werden können. Im Torfmull aufbewahrtes Obst, das natürlich einwandfrei sein muß, ist nicht nur weniger der Fäulnis ausgesetzt, es kommt auch nach monatelanger Verpackung frischer und vollsaftiger aus seiner Verpackung heraus als an der Luft aufbewahrtes, da dieses doch gewöhnlich stark einschrumpft. Auch reift nicht ganz ausgereiftes Obst im Torfmull sehr schön nach, ohne daß es einschrumpft. Es lassen sich zu dem Zwecke Kisten, Fässer, leerstehende Wannen oder Steintöpfe, die zum Einmachen nicht mehr gut geeignet sind, verwenden. Zuerst gibt man eine Torfschicht von 4—5 cm Dicke in die Behälter, worauf man die in sauberes Papier eingewickelten Früchte mit 1 cm Abstand hineinfüllt. Auf jede Lage Früchte kommt eine Torfmulllage von mindestens 1 cm Dicke. So fährt man fort, bis der Behälter beinahe voll ist. Jetzt kommt noch eine Torfschicht von einigen cm, und der Behälter wird verschlossen. Man nehme nur trockenen und geruchlosen Torfmull zum Aufbewahren von Obst und stelle die Behälter nicht auf feuchten Boden. Am besten stellt man solche Behälter auf ein Faßlager oder auf alte Kisten. Nach der Benutzung kann der Torfmull noch im Stalle oder im Garten Verwendung finden.

Gesundheitspflege

d. Wichtigkeit der Hautpflege. Die Menge der flüssigen Stoffe, die bei einem erwachsenen Menschen in 24 Stunden durch die mikroskopischen Poren der Haut abgesondert wird, beträgt 450—500 flüssige Gramm oder nahezu einen halben Liter. Hievon sind etwa 30 Gramm solide organische oder anorganische Stoffe, welche, längere Zeit im Körper zurückgehalten, den Tod verursachen würden. Der Rest besteht aus Wasser. Neben dem Wasser und den soliden Stoffen sondert sich auch eine bedeutende Menge Kohlensäure, ein gasförmiger Stoff, durch die Poren ab. Daraus geht hervor, wie wichtig es ist, die Haut und ihre Poren beständig in vollkommener Tätigkeit zu erhalten, indem man entweder durch häufige Anwendung von Wasser oder anderen Mitteln (z. B. Frottierungen) der Verstopfung der feinen Poren vorbeugt. Angenommen, wir unterdrückten einmal vollständig die Tätigkeit der Haut eines Menschen, indem wir sie mit einem für flüssige Stoffe undurchdringlichen Firnis überzögen: wie lange würde er wohl leben? Nicht über sechs Stunden. Der Versuch ist einmal in Florenz gemacht worden. Als man nämlich bei der Thronbesteigung des Papstes Leo X. das goldene Zeitalter in einer lebenden Gestalt darstellen wollte, überdeckte man ein Kind ganz mit Firnis und Goldschmuck. Die Folge davon war, daß das arme Kind nach wenigen Stunden starb. Wenn der Balg eines Kaninchens oder die Haut eines Schweines mit einer Auflösung von Kautschuk in Naphtha bestrichen wird, so tritt nach zwei Stunden der Tod des Tieres ein. Der Versuch ist öfters und stets mit unfehlbarem Erfolg gemacht worden. Aus den angeführten Tatsachen geht die Wichtigkeit der Hautpflege für die Gesundheit zur Genüge hervor.

Schwierig.

»Spricht Ihr kleiner Bub schon?«
»Ja, das Sprechen hat er im letzten Frühjahr gelernt; jetzt bemühen wir uns, ihm das Schweigen beizubringen.«



Halber Fahrpreis auf der Bahn nach Ljubljana

für alle jene, die die LJUBLJANAER MUSTERMESSE besuchen. Auf der Abfahrtsstation lösen Sie den gelben Sonderausweis zu Din 2.— Die Ermäßigung gilt für die Hinreise vom 27. VIII. bis 12. IX. und für die Rückreise vom 1. bis 17. IX. Verbinden Sie das Nützliche mit dem Angenehmen!

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Rasieren Din. 2.— Haarschneiden Din. 4.— Besucht billigen Friseur Meljska c. 9. 6602

Jäger! Es nähert sich wieder die Zeit der Jagd! Ihre Gewehre und andere Geräte reinigen und reparieren wir fachmännisch. Besichtigen Sie unsere Niederlage. Überzeugen Sie sich von den Preisen, sie werden Ihnen zufrieden sein! Pinter & Lenard, Železnina, Maribor. 9047.

Als Stütze der Hausfrau, auch in frauenlosen Haushalt geht ältere Frau. Anträge unter »Intelligenz« an die Verw. 9066

Würde jemand leihen **6000 Din**

bei sicherer 10monatiger Rückzahlung zu mäßigem Prozentsatz? Dringend! Adresse in der Verw. 9076

Weder in der Koroška c. 8, noch in der Vetrinjska ul. 7, sondern nur in der Jurčičeva ul. 6 sind meine Geschäfts- und Arbeitsräume, woselbst alle Bestellungen entgegen genommen werden. »Obnova«, F. Novak. Komplette Wohnungseinrichtungen. 9065

Realitäten

Villen 120.000, 260.000 und 550.000. — Geschäftshausantell, Gelegenheitskauf. — Zinshäuser zwischen 200—600.000 5—8% Reinertrag. — Besitzungen Stadtnähe. — Rapidbüro, Gosposka 28. 9085

Zu verkaufen

Gebrauchter Kindersportwagen zu verkaufen. Vrtna ul. 9-II, links. 9067

Nüsse von den Bäumen weg zu verkaufen, Pobrežka c. 46 9068

1 Paar gute Zugpferde samt Geschirr um Din. 6500 zu verkaufen. Anzfr. Josip Rosenberg, Maribor, Slovenska ulica. 9089

Eisernes Kinderbett samt Matratze u. Bettdecke zu verkaufen. Anfr. Cankarjeva 34, Part. 9077

Gassparherd, auch Backrohr preiswert zu verkaufen. Ciril Metodova 14, Part. rechts. 9086

Antike Wandappliken (Kristallwandleuchter), vergoldet 1000 Din., 2 holländ. Stilleben 1500, Speiseservice, Meißner 175 Stück nur 5600 Dinar, Meißner Aufsatzuhr, Zinnteller, englische Stiche, berühmt 25 Din. Buch-Kunsthandlung Scheidbach, Gosposka ul. 28. 9087

Zu vermieten

Schönes, streng sep. Zimmer mer an Herrn zu vermieten. Tomanova 1. 9042

Im Zentrum, Neubau, schön-leeres Zimmer mit Badezimmerbenutzung per sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9053

Zwei Studenten des 2. od. 3. Jahrg. der Hangelsakademie werden aufgenommen. Adr. Verw. 9059

Schön möbl. sonniges Zimmer für 1—2 Personen, zu vermieten. Vrazova 6, P. 1. 8351

Vorhangstoffe

neue Muster
Tekstilana
Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 14

Schön möbl. Zimmer für 1 Pauknähe für eine oder zwei Personen sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9070

Küche und Zimmer, möbliert, an kinderloses Ehepaar um monatl. Din. 300 zu vermieten. Pobrežka c. 46. 9071

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Prešernova 18, T. 3.

Zweizimmerwohnung zu vergeben. Aleksandrova 44-III. Anzfr.: Karl Golesch, Einspielerjeva ul. 7. 9078

Reine, gesunde Wohnung mit oder ohne Verpflegung. Korošičeva 4, T. 8. 9088

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, am liebsten südlich der Drau, per sofort gesucht. Adr. Verwaltung. 9072

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Tintenflaschen à 1 Liter, 1/2 Liter und kleinere kauft Fabrik Jos. Reich, Tezno. 8543

Stellengesuche

Sollizitator, Absolvent der Handelsschule, mit Kenntnis der slowenischen, kroatisch. u. deutsch. Sprache wünscht in einem Industrie- od. Handelsunternehmen unterzukommen. Adr. Verw. 9089

Offene Stellen

Assistent für den Betriebsleiter wird akzeptiert. Bedingung: jugosl. Staatsbürger, Offerte mit Abschriften der Zeugnisse a. Textilfabrik Boer Hribernik u. Comp., St. Vid n. Ljubljano 8949

Schreibmaschinengroßhandlung sucht per sofort fachkundigen und agilen Reisenden mit Führerschein. Für Auto und Mustermaschinen Dinar 20.000 Barkaution erforderlich. Zuschr. unter »Fixum und Provision« an die Verw. 9057

Kindermädchen, in der deutschen Sprache perfekt, mit Nähenkenntnissen gesucht. Anzfr. Somškov trg 5. 9046

Lehrjunge wird für Gemischtwarenhandlung sofort aufgenommen. Anfragen bei Josip Klima, Frankopanova 31. 9074

Ehrlicher, gesunder, junger Geschäftsdienstler wird aufgenommen. Adr. Verw. 9073

Als Hausmeister wird älteres Ehepaar oder alleinstehende Frau aufgenommen. Koroška cesta 7. 9081

Hausmeisterstelle zu vergeben an ein ordnungsliebendes kinderloses Ehepaar. Strenge Reinhaltung im Hause Bedingung. Anzfr.: Karl Golesch, Einspielerjeva ul. 7. 9080

Ständige Aushilfskellnerin i. Sonn- und Feiertage wird aufgenommen im Gasthaus Sunko, Zg. Radvanje. 9090

Selbständige Strickerin und Lehrling sucht Križanec, Frankopanova 17. 9091

Suche zu meinem Sohn (erste Klasse Gymnasium) intelligente Erzieherin mit langjährigen Zeugnissen, perfekt deutsch-serbische Sprachkenntnisse. Französisch Sprechende bevorzugt. Frau Andor Balint, Stari Bečej. 9092

Lehrmädchen u. Verkäuferin in Haus- und Küchengerätengeschäft werden aufgenommen. Vicel, Maribor. 9093

Ein Werkmeister oder Vorarbeiter, in Revolverdrehbankarbeiten geübt, sowie mehrere Werkzeugschlosser mit längerer Praxis in Stanzen- und Modellarbeiten werden für eine Armaturenfabrik gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und bisherigem Lebenslauf sind unter Chiffre »Für die Vojvodina« an die Verw. abzugeben. 9094

Zahlkellner für Kaffeehaus gesucht. Offerte unter »Ehrlich« an die Verw. 9045

Leset
und verbreitet
die
Mariborer Zeitung

Speiseschwämme

getrocknete, kaufe laufend jedes Quantum. Marko Jungwirth, Prag XII, Londyska 18, Telefon 281-74. — Telegrammadresse: Jungmark Praha. 9005

Repräsentant

für Maribor und Umgebung wird von Versicherungsgesellschaft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten jener Bewerber, die gutes Auftreten haben und in allen Kreisen eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Anfänger in der Versicherungsbranche werden eingearbeitet. Anträge unter 47198 an Publicitas d. d., Zagreb, Illica 9. 9084

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

WIEDER BECHTSCHEIT DURCH VERLAGE OSKAR MEISTER, WÜRZBURG

„Sie wissen? — Ja, wer denn?“
„Der Maler — Czuka! Er war noch im Hause, als wir kamen. Er hat sich seitdem nicht blicken lassen.“
„Vielleicht schläft er seinen Rausch aus, wie ich den Jungen kenne.“
Peter sagt das so nebenbei, aber es liegt ein Abgrund von Verachtung in seinen Worten. „Am besten, Sie schicken den famosen alten Herrn, den Herbolzheimer, mal hinauf zu seinem Zimmer.“
Herbolzheimer kommt bald wieder.
„Herrn Czukas Bett ist unbenuzt und das Zimmer leer. Ich habe ihn aber doch gar nicht fortgehen sehen?“ stammelt er hilflos. „Wo soll er denn sein?“
„Wahrscheinlich über alle Berge!“ knurrt Peter. „Aber ich werde mich um die Sache mal ein bisschen kümmern. Vielleicht ist er noch zu fassen.“
Damit geht er los, ohne Widerspruch abzuwarten.
Auf dem Wege von Rheinfelden nach dem Ort begegnet ihm ein Auto. Das ist an sich merkwürdig, außer Rheinfelden erreicht die Straße kein anderes Gehöft. Sie wollen also ins Haus.
„Verzeihung — ist das der richtige Weg nach Haus Rheinfelden?“
Zwei Herren sitzen im Wagen.
„Stimmt schon“ brummt Peter misstrauisch. „Aber wenn Sie Geschäfte machen wollen, kehren Sie besser wieder um. Der Geheimrat ist heute und in der nächsten Zeit nicht zu sprechen.“
„Verreißt?“

„Nein. Aber schwer erkrankt.“
„Wissen Sie Bescheid auf Rheinfelden?“
„Ho, die wollen hochgehen? Nein, da sind sie bei Peter nicht an den richtigen Mann gekommen.“
„Das geht Sie gar nichts an, meine Herren. Auskünfte sind bei mir nicht zu holen, und oben noch weniger. Morgen!“
Damit will er seines Weges gehen. Aber der eine hält ihn am Rockärmel fest.
„Aber hören Sie doch! — Wir sind von der Kriminalpolizei!“ — und dabei klappt er die Rocktasche ein wenig herum. „Sie könnten uns und den Leuten da oben einen großen Dienst erweisen!“
„Kriminalpolizei? — Aha! Sie suchen etwa schon den Schützen?“
„Schützen —? Ist den jemand erschossen worden?“
Peter beißt sich ärgerlich auf die Lippen. Reingefallen. Ein Diplomat ist er weiß Gott nicht. Aber schließlich — er wollte ja sowieso die ganze Geschichte zur Anzeige bringen. Also klärt er die Beamten auf, soweit er selbst Bescheid weiß.
„Der Geheimrat ist niedergeschossen worden. Augenblicklich versucht ein großes Tier unter den Ärzten, ihn am Leben zu erhalten. Ob es gelingt, ist noch nicht heraus. Eigentlich war ich auf dem Wege, Ihnen oder Ihren Kollegen in Bonn die Sache zu melden. Es besteht auch ein Verdacht.“
„Ein Maler namens Czuka, nicht?“
„Nun ist es an Peter, die Augen erstaunt aufzureißen.“

„Donnerwetter, woher wissen Sie denn das? Sie waren doch gar nicht oben!“
Dabei deutet er mit der Hand hinauf zum Haus.
„Ja“, lacht der ältere Beamte, „ein wenig Fingigkeit müssen Sie uns nun schon zutrauen. Wir haben nämlich den Mörder so gar schon — allerdings —“ — er wird ernst — „er ist tot. Heute nacht gegen vier Uhr hat ihn die Grenzschutzwache in Nachen wieder erschossen. Er saß am Steuer seines Wagens, hielt nicht an der Beamte schief, und — wie das dann so ist — Treffer in den Hintertopf. Tot. Der Wagen natürlich mit gut hundert Kilometern an einen Baum und in tausend Trümmer. Sein Begleiter ist um sechs Uhr dreißig in Nachen im Spital gestorben. Ein Stadtrat außer Dienst. Er hat ein umfassendes Geständnis vor seinem Tode abgelegt.“
Peter steht einen Augenblick still und erschüttert.
„Wo — von einer Kugel — getötet?“
Die Beamten nicken still.
Welche Fügung des Schicksals! Durch eine Kugel wurde er fast zum Mörder, eine Kugel endete dies verfehlte Leben! Borsehung, du bist von unheimlicher Folgerichtigkeit!
„Und der andere? Der Stadtrat?“
„Ist auch tot. Er hat allerlei gestanden. Wir haben sein letztes Schreiben bei uns. Es ist an den Geheimrat gerichtet. Außerdem haben wir oben noch einiges zu fragen Herr — Herr —“
„Peter Vogel.“

71 „Kommissar Holtermann. Wenn Sie mit uns fahren mögen, Herr Vogel? Es wäre uns eine Hilfe. Wir möchten nicht allzuviel Unruhe ins Haus bringen. Sie sind orientiert, und Ihr Gang ist ja nun überflüssig geworden.“
Peter nimmt dankend an.
Unterwegs erfährt er, daß die beiden in ihrem Wagen versucht haben, Devisen zu schmuggeln, daß der Maler außerdem scheinbar in eine Verhörsangelegenheit verwickelt ist, aber das könne man noch nicht ganz übersehen, jedenfalls habe er Zeichnungen im Wagen gehabt, die allerlei Rückschlüsse zuließen. Aus diesem Grunde müßten sie, so traurig es sei, im Hause des Geheimrats die Zimmer der beiden durchsuchen. Wahrscheinlich werde man ja nichts finden.
„Bedenken Sie, bitte, daß ein Totkranker im Hause ist!“ mahnt Peter. Aber der Kommissar legt ihm beruhigend die Hand auf den Arm.
„Wir sind auch Menschen mit Taftgefühl, mein Lieber! Wollte Gott, unser Beruf gäbe uns mehr Gelegenheit, es zu zeigen!“
Oben gehen die beiden Beamten umher. Unten sitzen Peter und Babett. Herbolzheimer schleicht auf Zehenspitzen durchs Haus.
„Ich hab meinen Neffen, Dr. Hellmann angerufen. Er kommt im Flugzeug“, unterbricht Babett nach einer Pause das Schweigen.
Peter nickt nur.
Babett hat das Kommen der Kommissare, die Nachricht vom Ende der beiden Verbrecher teilnahmslos aufgenommen. Was geht sie das an? Für sie gibt es zur Zeit nur eine Frage: „Wird er leben oder nicht, der kluge, glühige Mann, der dort hinter jener Tür unter dem Messer des Arztes liegt?“
Aber die Tür bleibt geschlossen, und die Zeit scheint stillzustehen.
Die beiden Beamten kommen herunter, sie winken Peter zu sich.
(Fortsetzung folgt).